

Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden=Altstadt und Dresden=Neustadt,
für die Ortshauptmannschaften Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate
werden bis Montag,
Mittwoch u. Freitag
Mittag angenommen
und kosten:
die 1. Spalte 15 Pf.
Unter Einverständnis:
30 Pf.

Inseraten-
Annahmestellen:
Inhabitant,
Knauff & Vogler,
Kuback & Hoff,
L. Danne & Co.
in Dresden, Leipzig,
Frankfurt a/M.,
G. Kohl, Reichenbach,
Hugo Richter,
Rüschendorf
u. s. w.

Verh. u. Redaktion
Dresden=Neustadt
K. Wehner Wasse 4.
Die Zeitung erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag
12 u.
Abonnements-
Preis:
vierteljährl. M. 1,50.
In bezug auf die
Lieferung des Blattes
erhebt die Post
noch eine Gebühr
von 25 Pf.

Ar. 66.

Donnerstag, den 7. Juni 1900.

62. Jahrgang.

Politische Weltchau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat nach Meldung englischer Blätter der Königin Viktoria von England zu den Erfolgen Lord Roberts' in den wärmsten Ausdrücken gratuliert. Der Kaiser soll über das Glück der britischen Waffen „äußerst erfreut“ sein. Hierzu wird geschrieben: „Man wird einstweilen bezweifeln dürfen, ob diese Meldung den Tatsachen entspricht. Vielleicht handelt es sich bei ihr lediglich um den Glückwunsch, den der Kaiser vermutlich der Königin Viktoria zu ihrem Geburtstag am 24. Mai gesandt und in dem eine Bezugnahme auf das siegreiche Vordringen der englischen Armee in Südafrika vielleicht nicht gefehlt haben wird.“ Von anderer Seite aber wird bemerkt: „Die gleiche Meldung wurde von Londoner Blättern veröffentlicht, als der Burengeneral Cronje kapituliert hatte. Wie damals, so wird es auch jetzt nicht an deutschen Blättern fehlen, welche die Ansicht vertreten, daß die bewußte Meldung nicht zutreffend sei oder nicht zutreffend sein könne. Was uns betrifft, so glauben wir nicht zu irren, wenn wir sowohl die damalige als auch die jetzige Meldung für zutreffend halten.“

Ueber einen neuen Anlauf zu einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung berichtet die „Allg. Ztg.“: „Wie wir erfahren, ist auch unser Reichskanzler, Fürst Hohenlohe, von der Unhaltbarkeit der jetzigen Rechtschreibungsstände durchdrungen und bringt der Frage die lebhafteste persönliche Teilnahme entgegen. Er soll auch entschlossen sein, eine Einigung auf diesem Gebiete anzubahnen — angesichts seines hohen Alters ein nicht hoch genug anzuerkennender, wahrhaft heroischer Entschluß. Und so dürfen wir hoffen — die Bereitwilligkeit ist zweifellos auf allen Seiten in hohem Maße vorhanden —, daß wir bei Beiseiten unseres ehrwürdigen Kanzlers zu einer Einigung auch in dieser so hochwichtigen Volksfrage gelangen und daß dem deutschen Reiche in absehbarer Zeit an Stelle der „Puttamer'schen“ und der sonstigen Schulheirungen eine für ganz Deutschland geltende Hohenlohe'sche Rechtschreibung bescheert werden wird.“ Hierzu bemerkt die „Nat. Ztg.“: „Bei aller Verehrung für den Fürsten Hohenlohe setzen wir keinen Grund, derart in Verärgerung zu gerathen. Die bisherigen amtlichen Maßregeln für eine einheitliche Rechtschreibung haben nur die Verwirrung vergrößert. Warten wir also die neuen Maßnahmen in Gelassenheit ab!“

Gegen das vom Reichstage beschlossene Fleischbeschaugesetz haben die Berliner englische und nordamerikanische Botschaft nach Meldung dortiger Blätter an zuständiger deutscher Stelle Vorstellungen

erhoben. Seitens der englischen Regierung wird die Erschwerung der australischen Fleischzufuhr nach Deutschland beklagt. Es ist ausgeschlossen, daß infolge dieser Vorstellungen das Fleischbeschaugesetz im Bundesrathe noch scheitern könnte, jedoch wäre es wohl möglich, daß beim Erlasse der Ausführungsbestimmungen auf gewisse, dem deutschen Interesse nicht entgegenstehende Wünsche des Auslandes Rücksicht genommen würde. — Eine im Washingtoner Repräsentantenhause eingebrachte Bill, die den Präsidenten zu Repräsentanten gegen Deutschland ermächtigt, falls dieses Prohibitivzölle auf amerikanische Fleischwaren legen sollte, wird von den Berliner Vertretern der Vereinigten Staaten nicht ernst genommen. Nach Ansicht des Generalkonsuls Mason ist sie nur auf die kommende Präsidentenwahl berechnet. Bei Beurteilung der Bill muß man in Betracht ziehen, daß ihr Urheber der Demokrat Bailey aus Texas, ein intimer Freund Bryan's, ist. Sein Antrag ist nur Material für die demokratischen Wahlredner, damit diese vor den Farmern sich der Fürsorge der Demokraten für das Wohlergehen und die Interessen der Ersteren rühmen können.

Italien. Von vatikanischer und sogar von deutscher kirchlicher Seite wird jetzt der Versuch gemacht, die Mißhandlung deutscher Pilger durch französische im Petersdome einfach abzuleugnen. Aus Rom wird darüber geschrieben: „Die päpstliche „Voce della Verita“ sucht die Mittheilung über den deutsch-französischen Zwischenfall in Sankt Peter rundweg zu leugnen. Dem entgegen veröffentlichten italienische Blätter interessante Details über die Streitigkeiten. Der Genueser „Secolo“ stellt fest: Der Skandal nahm erst ein Ende, als mehrere Prälaten sich in's Mittel legten. Selbstverständlich handelte es sich um keine allgemeine Kauferei, die die gesammte Versammlung der etwa 15,000 Pilger in Mitleidenschaft zog, sondern lediglich um einen isolirten Vorfall zwischen besonders erregten Gruppen. Abends forderte in der deutschen Pilgerversammlung Monsignore Nagel, der Direktor des deutschen Anima-Hospizes, den unbekannt gebliebenen Geistlichen, der von den Franzosen mißhandelt worden war, auf, sich zu melden. Ob Letzteres geschah, sowie welche Schritte deutscherseits eingeleitet sind, ist zur Zeit nicht zu ermitteln.“ Daß der Vatikan Alles thun würde, um den Vorfall zu vertuschen, war ja von vornherein klar. — Aus Zürich wird mitgetheilt: Die Nachricht des Römischen Blattes „Tribuna“ über die Anerkennung der italienischen Grenze Erythraea-Abyssinien ist nach Mittheilung Ztg's vollständig erfunden. Minister Zg besitzt keine derartige Vollmacht und wird erst vor der Rückreise nach Abyssinien diesbezügliche Vorschläge der italienischen Regierung entgegennehmen.

Frankreich. Sollte wirklich nach der Nacht der Dreyfuswirren der Morgen einer „trouga Dei“, eines Gottesfriedens, über das vielgeprüfte und zerklüftete Land hereinbrechen? Fast scheint es so, denn der französische Senat nahm am Pfingstsonnabend das Amnestiegesetz in der Fassung der Regierungsvorlage mit der großen Mehrheit von 238 gegen 34 Stimmen an. Der Ministerpräsident errang mit seiner Rede einen so großen Erfolg, daß deren öffentlicher Anschlag erfolgen soll. Darin erklärte er behufs Bertheiligung der Vorlage, bei dem ersten Prozesse gegen Dreyfus seien der Bertheiligung nicht alle Schriftstücke mitgetheilt worden. Die Regierung habe alle Spuren einer traurigen Vergangenheit auszuwischen wollen. Man müsse über gewisse Vorgänge einen Schleier ziehen, um nicht verpflichtet zu sein, sie zu bestrafen. Der Minister wies dann auf die politischen Seiten des Gesetzentwurfs hin, ersuchte die Senatoren dringend, ihm durch dessen Annahme ihr Vertrauen kundzugeben und alle eingebrachten Abänderungsvorschläge abzulehnen. Die Regierung könne keine Verantwortung für den status quo übernehmen. Wenn nach Annahme der Vorlage die Agitation fortwähre, werde man wissen, von welcher Seite man die Zwietracht unter der Bevölkerung wieder erneuern wolle. Waldeck-Rousseau forderte den Senat weiter auf, die entscheidende tödtliche Waffe nicht in den Händen der Feinde der Republik zu lassen, die diese besitzen; die Zeit sei da, ein Ende zu machen. „Man darf“, schloß der Minister, „die Aktionsfreiheit nicht denen überlassen, die durch verbrecherische Lügen dahin gekommen sind, eine Athmosphäre zu schaffen, so unrein und so verwirrt, daß die Republikaner sich selbst darin nicht mehr wiedererkennen würden.“

Westindien. Auf den Philippinen lassen die Zustände für die Unionsregierung noch immer viel zu wünschen übrig. Ein am Sonnabend eingetroffenes Telegramm aus Newyork lautet: Eine Washingtoner Depesche der „World“ meldet, General Mac Arthur habe neue Truppenforderungen für die Philippinen verlangt und infolge dessen sollen drei Regimenter dahin abgehen.

Südamerika. In Santiago de Chile wurde am Freitag Mittag der Nationalkongress eröffnet. Die Eröffnungsrede des Präsidenten Errazuriz erwähnte das Londoner Schiedsgericht zur Regelung der Grenzstreitigkeiten mit Argentinien und sprach die Hoffnung aus, daß die zwischen Chile einerseits und Peru und Bolivien andererseits schwebenden Fragen bald geordnet sein werden. Die Lage der Finanzen bezeichnete der Präsident als befriedigend.

Westafrika. Das Londoner Kolonialamt veröffentlichte am Freitag Abend eine Depesche, in der

Feuilleton.

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

Aus einem kleinen Hause, neben dessen Thüre sich ein Schild mit der Abbildung einer Kränzel oder Dreifaltigkeit und dem Besuche: „10 Pfennige für die Stunde“ befand, trat an einem Februarvormorgen eine kalte Dienstmagd. Ihr ansehnlicher Reibekumhang hatte ihr in der Nachbarschaft den Namen „Professors Wirt“ eingetragen; das rosiges Roth der Jugend prangte in frischen Farben auf den überfüllten Wangen; über ihr gutmüthiges Gesicht, welches im Zustande der Ruhe glänzte, als wäre es polirt, perlten jetzt, trotz der stöhnigen Temperatur, dicke Schweißtropfen; denn sie hatte an der Dreifaltigkeit bereits ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet und ihr Tragkorb, der ihre wunden Schultern drückte und bis an den Rand mit der blüthenweißen Wäsche gefüllt war, stellte eine ansehnliche Bürde dar.

Reiß schritt dem nahen Hause ihres Gebieters zu, bewegte sich durch den kleinen Vorgarten und die hinter, mit Blumen und Arabesken bemalte Hausflur und leuchtete mit ihrer Last die mit einem Teppich belegte Treppe hinauf, langsam Stufe für Stufe nehmend und mit der rechten Hand an dem zierlichen Eisenständer sich stützend. An der Glasthüre, welche in die Wohnung führte und matte, gemusterte Scheiben zeigte, holte sie einen Schlüssel, einen sogenannten

Drücker, aus ihrer Schürzentasche, mit dem sie öffnete. Reiß stand jetzt auf einem langen Korridor, welcher die Wohnung in zwei Hälften theilte und durch ein großes Fenster am anderen Ende sein Licht empfing.

Gleich der erste Blick des Mädchens fiel auf einen dunklen Gegenstand in der Mitte des Korridors. Es war eine lang ausgestreckte menschliche Gestalt, darüber konnte kein Zweifel obwalten. Tief erschrocken, aber beherzt und resolut, wie sie war, ließ Reiß ihren Tragkorb herabgleiten und eilte auf die Unglücksstelle zu. „Gott im Himmel!“ rief sie, „es ist Fräulein Konstanze!“ Bewegunglos lag die schlante Gestalt da. Das schöne Antlitz war todtbleich, kein Jucken der langen, dunklen Wimpern, welche sich über die geschlossenen Augenlider legten, verrieth eine Spur von Leben; das radschwarze Haar, wohl durch die Wucht des Falls aufgelöst, umfluthete regellos Kopf und Schultern.

Reiß hoffte, daß es sich nur um eine Ohnmacht handle. Sie holte Eßig aus der Küche, richtete den Oberkörper der Leblosen empor und rieb ihr Stirne und Schläfen mit der aromatischen Flüssigkeit. Während dieser unausgesetzten Bemühungen stellten sich allmählich leise Lebenszeichen ein und endlich hob sich die Lider und ein großes, tiefdunkles Augenpaar kam zum Vorschein. Aber nicht das milde Feuer lag darin, welches sonst aus diesen Augen strahlte, sondern mit dem Blicke des Wahnsinns starrte Konstanze umher.

Plötzlich stieß sie, als besinne sie sich auf etwas, einen durchdringenden Schrei aus, raffte sich, wie von einer wilden Kraft befehle, fast ohne Hilfe empor und

stürzte den Korridor entlang, Reiß winkend, ihr zu folgen. Durch ein großes Zimmer, welches eine Bibliothek und eine Anzahl von Glaschränken mit alterthümlichen Sammlungen enthielt, traten beide Mädchen in das daranstoßende Schlafgemach des Hausherrn. Noch immer unfähig, zu sprechen, deutete Konstanze auf den Professor, der in seinem Bette lag und sank dann vor demselben nieder, die Stirn an den Bettrand gedrückt, während ein furchtbares Schluchzen sich aus ihrer Brust rang.

Reiß kreischte laut auf. Ein einziger Blick hatte sie belehrt, daß hier etwas Entsetzliches geschehen war. Der Kopf des Gelehrten zeigte blutige Wunden, welche das spärliche blonde Haar an verschiedenen Stellen roth gefärbt hatten. Selbst das Auge des Unkundigsten mußte sofort erkennen, daß der Mann todt war. „Ermordet! Ermordet!“ schrie Reiß und rang die Hände. Als müsse sie den Mörder noch in der Wohnung finden, stürzte die beherzte Magd aus einem Zimmer ins andere, um zuletzt unverrichteter Sache zurückzukehren. Niemand befand sich in der Wohnung als die beiden Mädchen. Da alle Fragen an Konstanze, die vor Schluchzen nicht sprechen konnte, vergebens waren, eilte Reiß auf die Straße hinab, um dem Schutzmann Anzeige zu machen, den sie auf seinem gewöhnlichen Posten an der Straßenecke fand.

Kaum eine Viertelstunde später war ein Kriminalkommissar zur Stelle und die telephonische Nachricht von der Mordthat befand sich bereits auf dem Wege zur Staatsanwaltschaft. Wie der Kommissar schon nach oberflächlicher Untersuchung feststellen konnte, war der Tod des Gelehrten durch ein stumpfes Instrument,

es heißt, man glaube, daß Hauptmann Hall mit einem Theile der Entschloßene am 26. Mai in Kumassi eingedrungen sei. Man erwarte ferner, daß der Gouverneur und seine Leute am 30. Mai in Fumfu, fünfzehn Meilen nördlich von Praah, angekommen seien, wo die Truppen Oberst Carter's zusammengezogen würden, um dem möglichen Widerstande des Feindes entgegenzutreten zu können, der sich im Norden befinden soll.

Südafrika. Traurige Pfingsten waren in diesem Jahre dem heldenmüthigen Burenvolke erblickt. Bisan von Anfang an leider nicht zu zweifeln war, falls es den Engländern gelänge, die unentbehrlichen Truppenmassen aufzubringen und nach Südafrika zu werfen, das ist nun fast zur Thatsache geworden. Trotz aller anfänglichen Erfolge, die ja die Lage der Buren recht günstig erscheinen ließen, ist auch diesmal, wie meist immer, der Gott der Schlachten bei den „Karten“ Bataillonen geblieben. Alle warmherzige Theilnahme, deren sich die tapferen Transvaaler und Oranjerestriker bei den Nationen Europas erfreuten, war außer Stande, den braven Kämpfern für Haus und Herd auch nur einen einzigen greifbaren Vortheil zu verschaffen. Die Stimme des Volks mußte in Europa überall der Staatsraison weichen und so blieben die südafrikanischen Kämpfer für Unabhängigkeit und Recht auf die eigenen Kräfte angewiesen und somit ihrem Schicksale überlassen. Erfüllt ist dies ja noch nicht; falls aber nicht bald Umstände eintreten, die Zeichen und Wundern ähnlich sehen müßten, wird es bald befestigt sein. Dann werden die „Klugen“ Leute wieder einmal Gelegenheit haben, den Mund recht voll zu nehmen und mit ihrer Weisheit zu prahlen: „Ja, das ließ sich doch gar nicht anders erwarten, das hätten die Buren doch wissen müssen; das starke, mächtige England, mit dem darf niemand ungekraft anbinden!“ So aber wollen wir als Bluts- und Stammverwandte des tapferen, sittenstrengen und edlen, kleinen Burenvolks nicht mit reden; wir wollen noch hoffen und — wenn es nicht mehr zu erhoffen giebt, dann wollen wir nach Kräften helfen, die Noth des kleinen Burenvolks zu lindern. — Am 31. Mai fand zu Graaff Reinet in der Kapkolonie unter dem Vorsteher von de Villiers, dem Bruder des Oberrichters, eine Volksversammlung der holländischen Einwohnerschaft der Kolonie statt, an der ungefähr 800 Personen theilnahmen. Nach heftigen Reden wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin es heißt, nach der Ansicht der Mehrheit der Kapkolonisten sei die unmittelbare und hauptsächlichste Ursache des Kriegs die unverantwortliche, unerträgliche Einmischung des Ministeriums in London in die inneren Angelegenheiten der südafrikanischen Republik gewesen. Ein Redner, der für diese Erklärung eintrat, führte aus, es sei unmöglich, nach dem Kriege den Engländern die Hand der Freundschaft zu reichen; „können wir“, fragte er, „eine englische Hand ergreifen, die vielleicht mit Bruderblut befeuchtet ist?“ Der Vorsitzende fiel ihm jedoch in's Wort und rief zur Mäßigung und Vorsicht in Bezug auf die Aeußerungen der Redner. Ferner nahm dieser Kongreß ebenfalls einstimmig noch mehrere Resolutionen an, in denen erklärt wird, wenn die britische Regierung auf der Einverleibung der Burenstaaten bestohe, so würden Friede und Wohlfahrt des Landes unheilbar geschädigt werden und verhängnißvolle Wirkungen eintreten. Das Land würde nie wieder Friede und Eintracht kennen lernen. Die Beilegung des Kampfes sollte in der Wiederherstellung bedingungsloser Freiheit und Unabhängigkeit der Burenstaaten bestehen. Die Bevölkerung der Kapkolonie müßte eine Stimme bei der Ernennung des Gouverneurs haben, wodurch es unnötig würde, stehende Heere zur Beherrschung des Volks zu unterhalten. Dann würden die beiden Burenrepubliken stets bereit sein, den Bewohnern der Kapkolonie gegen jeden etwaigen Einfall einer fremden Macht in Südafrika Hilfe zu leisten. Der Kongreß ernannte endlich auch

Abgesandte, die England, Australien und Kanada besuchen sollen, um dort die Gefinnungen der Kapkolonisten zum Ausdruck zu bringen.

Japan. Nach Mittheilung aus Yokohama dauert die Kabinettskrise fort. Es gilt für wahrscheinlich, daß Marquis Ito das neue Kabinet bilden wird.

China. Die durch die Vögel verursachten Unruhen haben zu einer großartigen internationalen Flottendemonstration vor Taku geführt. Nach einer Depesche der Agentur Dalziel in Schanghai liegen 22 fremde Kriegsschiffe vor Taku, neun russische, drei deutsche, drei englische, zwei amerikanische, zwei japanische und drei französische. Außer den Matrosen haben die russischen Schiffe 11,000 Mann Truppen an Bord, 14,000 Mann werden in Port Arthur bereit gehalten. Die Unterbrechung des Verkehrs auf der Pekinger Bahn soll unter Bergünstigung der chinesischen Regierung geschehen sein. Ebenso soll aus Rache für die Abordnung der Botschaftsbotschaften Feuer an den englischen und amerikanischen Gebäuden in Tientsin angelegt worden sein. — Das französische Konsulat in Tientsin erhielt die Nachricht, daß am Donnerstag früh 30 Ausländer, darunter sechs Frauen und ein Kind, die sich in Booten auf der Flucht von Baoting-Tsu nach Tientsin befanden, von mehr als 700 mit Flinten und Speeren bewaffneten Bögern angegriffen und daß 4 von ihnen getödtet, mehrere verwundet wurden. Von dem Schicksale der Ueberlebenden weiß man nichts. — Eine weitere Depesche aus Tientsin vom 2. d. M. besagt: Nach den neuesten Meldungen der französischen Priester in Baoting-Tsu sind die Ausländer, die von dort entflohen und von bewaffneten Bögern angegriffen wurden, in der Nähe von Tientsin angekommen. Es bestätigt sich, daß 4 der Flüchtlinge getödtet und ebensoviel verwundet wurden. Von hier ist eine Expedition abgegangen, um die Flüchtlinge aufzunehmen. — Das Tsungli-Yamen hat nach amtlicher Nachricht aus Peking seinen Einspruch gegen die Entsendung der fremdländischen Schutztruppen zurückgezogen. Die Lage ist jetzt ruhiger, aber es liegt immer noch Grund zur Besorgnis vor. — Dagegen meldet eine Privatdepesche aus Peking, jede Gefahr für die Fremden sei als beseitigt anzusehen. Um dieses Resultat der energischen Bemühungen der europäischen Vertreter für die Dauer zu sichern, sänden gegenwärtig wichtige diplomatische Beratungen statt. Bisher ist ein vollkommenes Einvernehmen der Diplomaten zu verzeichnen; auch zwischen den Vertretern Rußlands und Japans giebt es keine Differenz. — In Berlin politischen Kreisen betrachtet man dagegen die Lage als schon wieder verschlechtert. Sowohl die Nachricht über einen Kampf von Kofalen mit den Bögern wie die von der Ermordung eines englischen Missionars in der Nähe von Peking bestätigen sich. Die internationalen Geschwaderchefs sind daher mit allen erforderlichen Vollmachten versehen worden, um jeden Augenblick den Umständen entsprechend handeln zu können. Ein Oberbefehlshaber über das gesammte internationale Geschwader, wie seinerzeit vor Kreta, ist bis jetzt noch nicht ernannt worden, doch ist nicht ausgeschlossen, daß dies noch geschieht, falls die Lage es erfordern sollte. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Tientsin vom 4. Juni sollen die Vögel vier Meilen von dort entfernt stehen. Es wird ein Angriff auf die Stadt erwartet, doch ist Alles darauf vorbereitet und die Bevölkerung in zuversichtlicher Stimmung. Drei belgische Ingenieure sind in Tientsin eingetroffen; nach Mittheilung des französischen Konsuls werden noch elf davon vermisst, doch besteht die Hoffnung, daß ihrer fünf getödtet werden. — Die „Times“ meldet aus Peking: Der russische Gesandte bot der chinesischen Regierung die Hilfe russischer Truppen gegen den Vögel-Aufstand an. Das Tsungli-Yamen versprach, dieses Anerbieten in Erwägung zu ziehen. Die „Times“ erklärt, die leitende Rolle bei der Wiederherstellung der Ordnung in China dürfe

allein England haben. Das könnte John Bull so gefallen, wird aber wohl ein frommer Wunsch bleiben; in China sprechen nun einmal alle Mächte mit!

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Die Engländer haben nun leider auch schon Pretoria besetzt. Diese für alle Burenfreunde traurige Nachricht übermittelten am dritten Feiertage nachfolgende drei Depeschen:

London, 5. Juni, 2 Uhr 15 Min. Nachm. Roberts telegraphirt offiziell, daß die britischen Truppen um Pretoria stehen.

London, 5. Juni, 2 Uhr 35 Min. Nachm. Roberts' Telegramm lautet: „Pretoria, 11 Uhr 40 Min. Vorm.: Wir sind jetzt im Besitze von Pretoria. Der offizielle Einzug findet um 2 Uhr statt.“

London, 5. Juni, abends. Amtliche Meldung: Pretoria ist von den Engländern besetzt worden.

Noch kurz vorher berichtete „Laffan“ aus Pretoria, daß ein wunderbarer Umschwung in der Stimmung der Buren und eine wunderbare Sammlung ihrer Streitkräfte eingetreten sei und daß ein Kriegsrath nach Ablegung des Friedenskomites die Verteidigung Pretorias beschlossen habe. General Delarey, der am Freitag einige Stunden in Pretoria war, soll ebenfalls erklärt haben, Pretoria werde bis auf's Letzte verteidigt werden. „Es sind alle Chancen vorhanden“, habe er geäußert, „daß wir den Feind aus dem Lande jagen.“ Im Kriegsrathe hofft man offenbar noch auf irgend ein Ereigniß, daß der Lage eine andere Wendung geben soll. Die Mitglieder äußerten: „Mit Hilfe Gottes wird die Stunde noch kommen, wo die Engländer unsere Unabhängigkeit anerkennen müssen.“ Der Wegzug der Burenfamilien aus Pretoria habe aufgehört, Krüger, der wahrscheinlich in Lydenburg sei, stehe in telegraphischem Verkehr mit dem Kriegsrathe, Delarey und Botha wären in Pretoria. — Diese Gerüchte erwiesen sich leider als irrig. Die Buren haben sich wahrscheinlich — nähere Nachrichten stehen noch aus — ohne Widerstand in ihr trauriges Loos ergeben. Dieses Verhalten stimmt auch mit den in den letzten Tagen eingelaufenen Depeschen überein, nach denen sich die Buren beim Anblicke der englischen Avantgarde immer mehr zurückgezogen und deutlich zu erkennen gegeben hätten, daß sie energischen Widerstand nicht mehr leisten wollten.

Ein anderes Telegramm der Laffan'schen Agentur besagt, daß sich Präsident Krüger mit dem Staatssekretär Reitz und anderen hervorragenden Persönlichkeiten von Middelburg nach Lydenburg weiterbegeben hat. Dieser Ort liegt abseits von der Eisenbahn im Nordosten von Middelburg in gebirgiger Gegend und ist von Pretoria und Johannesburg etwa so weit entfernt, wie Hamburg von Berlin. In Gefahr, den Engländern in die Hände zu fallen, schwebt der greise Präsident also bisher nicht. Der Schwiegerohn Krüger's Eloff und der Leiberg des Präsidenten Dr. G. J. Mann sind angeblich in Lourensburg eingetroffen, um Vorkehrungen für die Sicherung einer großen Goldsendung zu treffen. Weiter heißt es, Krüger befinde sich „noch in Nachabadorp“. Ueber seine Abreise aus Pretoria wird dorthin nachträglich gemeldet: „Als am Dienstag (29. Mai) spät abends Präsident Krüger, der Staatssekretär und andere hohe Beamte mit dem Zuge abreisten, spielte sich auf dem Bahnhofe eine feterliche und erschütternde Scene ab. Männer, Frauen und Kinder vergossen Thränen, doch der Präsident bewahrte seine gewohnte ruhige Haltung. Soweit sich feststellen ließ, war ihr nächstes Ziel Middelburg.“ — Krüger soll anfänglich beabsichtigt haben, nach Holland zu gehen, doch sei dies den Delegirten von der holländischen Regierung ausgedrückt worden. Krüger's persönliche Wünsche entspräche es mehr, sich in Deutsch-Südwest-Afrika niederzulassen.

jedenfalls durch Schläge mit einem eisernen Hammer erfolgt; die Beschaffenheit der Wunden mit den hineingedrückten Kopfhauern ließ das erkennen.

Konstanze hatte sich soweit erholt, um die Fragen des Kommissars beantworten zu können. Sie bekleidete im Hause des Professors die Stelle einer Vorleserin. Frau Bruschler, die Wirthschafterin des ledigen Herrn, hatte gestern Abend eine Reise angetreten. Jeden Morgen um neun Uhr brachte sie ihm den Kaffee an's Bett; an ihrer Stelle hatte dies heute Konstanze übernommen. Als sie in's Schlafzimmer trat, entdeckte sie den Mord. Um Hilfe herbeizurufen, stürzte sie sogleich wieder hinaus, kam aber nur bis auf den Korridor, wo sie, erschüttert von dem graufigen Ereigniß, die Besinnung verlor. Erst durch Reß, welche früh 7 Uhr zum Wäscherollen gegangen und gegen 10 Uhr zurückgekehrt war, wurde Konstanze wieder zum Bewußtsein gebracht.

Daß der Mörder seine That unter dem Schutze der Nacht ausgeführt habe, war eine sehr nahe liegende Vermuthung. Wie Reß zu berichten wußte, war vor einigen Jahren ein Dieb zum Korridorfenster eingestiegen und hatte aus dem Sammlungsraum des Professors ein werthvolles Stück entwendet. Im Vordertheil des nur einstöckigen Hauses befand sich das Bureau eines großen Baugeschäfts und unten im Hofe, auf welchen das Korridorfenster hinabging, lagen außer anderen Baugeräthen auch Leitern umher; einer solchen hatte sich der Dieb damals bedient. Der Kriminalbeamte untersuchte das Fenster, fand es aber ordnungsmäßig von innen verschlossen und ohne jede Spur irgend einer gewaltsam bewerkstelligten Oeffnung.

Fräulein Konstanze hatte zu diesen Erörterungen schweigend den Kopf geschüttelt. „Es kann nicht während der Nacht geschehen sein“, ergriff sie das Wort. „Als ich vor einigen Stunden, etwa gegen acht Uhr, über den Korridor ging, muß der Herr Professor noch gelebt haben, denn ich hörte sein Hästeln.“

„War es nicht etwa ein Köcheln, was Sie gehört haben?“ meinte der Kommissar.

„Nein, es war sein gewöhnliches Hästeln“, entgegnete das Fräulein, „genau so, wie er es an sich hat und wie es immer klingt.“

„Um neun Uhr entdeckten Sie den Mord, also könnte dieser nur zwischen acht und neun geschehen sein“, bemerkte der Kommissar. „Wo hielten Sie sich während dieser Zeit auf?“

„In meinem Zimmer“, gab Konstanze zur Antwort. Der Kommissar nahm eine genaue Besichtigung der Wohnung vor. Auf der rechten Seite des Korridors befanden sich Speisezimmer, Küche, Vorrathskammer und die Wohnräume der zum Haushalte gehörigen drei Frauen. Die ganze Zimmerflucht auf der anderen Seite hatte der Gelehrte allein im Gebrauche. Die Thüre nahe dem Korridorfenster ging in den Bibliothek- und Sammlungsraum; von hier aus trat man in das Schlafkabinett des Professors und aus diesem in dessen Arbeitszimmer, welche beide keine Thüre nach dem Korridore hatten.

„Um in das Schlafkabinett zu gelangen, muß man also den ganzen Korridor entlang gehen und den Weg durch den Sammlungsraum nehmen?“ wandte sich der Kommissar an Konstanze. „Nun liegt aber ihr Zimmer

diesem Saale gerade gegenüber und dennoch haben Sie nichts gehört?“

„Nicht das leiseste Geräusch!“ versicherte Konstanze.

Man stand im Arbeitszimmer des Gelehrten. „Was ist das für ein Geräusch?“ fragte der Kommissar, auf die nächste Thüre deutend, welche in gleicher Richtung mit den übrigen lag.

„Das ist der Empfangsalon“, jagte Reß, indem sie öffnete und den Kommissar in den hochgelegenen, vielfach mit tropischen Blüthpflanzen geschmückten Raum eintreten ließ.

„Sie gaben vorher zu“, wandte sich der Beamte wieder an Konstanze, „daß die Wohnräume des Herrn Professors vom Korridor aus nur durch den Sammlungsraum zugänglich seien. Hier sehe ich aber doch eine Thüre, welche ebenfalls auf den Korridor führen muß. Und da wir uns im letzten Zimmer befinden, so muß dieses, wenn mein Ortsinn mich nicht trügt, in unmittelbarer Nähe der Entreehüre liegen.“

„Das ist richtig“, bestätigte Konstanze, „man gelangt von hier unmittelbar auf den Korridor, aber von diesem nicht herein, denn die Thüre ist stets von innen verriegelt und wird nur geöffnet, wenn Besuch kommt, was ein sehr seltener Fall ist, da sich der Herr Professor vom gesellschaftlichen Leben ganz zurückgezogen hatte.“

Um sich zu überzeugen, schritt der Kommissar auf die Thüre zu und drückte auf die Klinke.

„Sie ist ja offen!“ rief er, indem er die Thüre weit zurückstieß.

(Fortsetzung folgt.)

Die bisherigen Golddepots in der Niederländischen... die ziemlich regelmäßig wöchentlich eintrafen...

Während Marschall Roberts also mit verhältnißmäßig geringen Schwierigkeiten bis Pretoria vorgeführt...

Nach einer Depesche aus Lourenço Marques vom 1. d. M. verlautet aus einer Burenquelle, daß die Bewegung...

Von einem neuen Aufstand der Widerstands der Kapkolonie berichtet "Reuter" aus Kapstadt...

Der Staatssekretär von Transvaal, Dr. Reij, hat der "Adm. Jg." folgende Ansichten über die Folgen des Krieges kundgegeben: "Auf Ihre Frage, welche Folgen nach meiner Ansicht eintreten mögen, wenn den Engländern ihr Plan gelingen sollte..."

selbst wenn es nunmehr liegen sollte, liegt in der Zukunft eine hereditas damnosa, eine immerwährende Quelle von Verger, Verdruß und Blutvergießen...

Aus Brüssel schreibt ein deutscher Berichterstatter unter dem 2. d. M., wie folgt: "Der erste Sekretär der Transvaal-Gesandtschaft, van Voetschoten, erklärte mit, die Gesandtschaft sei durchaus nicht der Meinung, daß der Krieg mit der Einnahme Pretorias beendet sein würde..."

Ueber die Aussichten der Buren in den ersten Stadien des Krieges äußert sich ein wohl-bekannter Südafrikaner — früher Mitglied des Kap-Ministeriums —, der zur Zeit in London weilt. Dem "Manchester Guardian" nach hat dieser sich entschieden gegen die ziemlich allgemein herrschende Ansicht ausgesprochen, als sei die ursprüngliche Absicht, Mafeking zu halten, ein Fehler gewesen...

Neueste Telegramme.

Berlin, 6. Juni. Der Reichstag nahm heute Mittag seine Arbeiten wieder auf und trat in die zweite Lesung der Flottenvorlage ein.

Genf, 6. Juni. Gestern Nachmittag kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen sozialistischen und der liberalen Partei angehörigen Gasarbeitern.

London, 6. Juni. Die "China Gazette" will aus erster Quelle wissen, daß die Kaiserin von China der Regierung befohlen, eher ganz Europa zu trohnen, als der Vorer-Bewegung Einhalt zu thun.

Lourenço Marques, 5. Juni. Die Buren sollen beabsichtigen, Komatisort anzugreifen, weshalb die Portugiesen eilig Artillerie und Infanterie dorthin entsenden.

Alte und neue Feinde der einheimischen Singvögel. Unsere Singvögel, unsere herrlichen Wald- und Gartensänger, deren jubelnde Liebeslieder alljährlich...

im Frühling Feld und Hain erfüllen und unsere Herzen höher schlagen machen, sind durch manchen Gesetze-paragraphen vor der unverständigen, gedankenlosen oder gar böswilligen Vernichtung von Menschenhand...

Schon seit einigen Jahren hat die unbestreitbare Thatsache der rapiden Abnahme in der Zahl unserer geschätzten kleinen Singvögel die Aufmerksamkeit der Sachverständigen wachgerufen, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre, dafür eine stichhaltige Erklärung zu finden.

Bierzig Jahre mögen es ungefähr sein, daß Autoritäten, wie Brehm und Andere, in ihren natur-geschichtlichen Werken als auffallende Beispiele des Heimischwerdens eines scheuen Wildvogels die Stod-entens des Berliner Tiergartens und die Schwarz-amseln der Gartenstadt Stuttgart anföhren zu sollen glaubten.

Rehräuber aber sind die schlimmsten Feinde der nützlichen Vogelarten, denn es ist ihnen ein Leichtes, ein ganzes Gehege zu zerstören und dadurch die Art selbst auf das Schwerste zu gefährden.

ull so
leiben;
be.
schon
taurige
lebende
Nachm.
h die
Nachm.
toria,
ht im
Ein-
Rel-
ändern
Pretoria,
immung
g ihrer
legat
idigung
der am
ebenfalls
pte ver-
anden",
in Lande
noch auf
re Wen-
Mit
wo die
müssen.
ria habe
denburg
Kriegs-
Diese
ie Buren
en sehen
ges Loos
ben in
überein,
englischen
deutsch
Wider-
entur be-
streich
eiten von
Dieser
osten von
Pretoria
Hamburg
die Hände
über nicht
er nicht
Lourengo
die Siche-
Weiter
abadorp".
ther nach-
Rai) spät
und andere
sie sich auf
nde Ecene
Tränen,
nte ruhige
hr nächst
beabsichtigt
den Delo-
ausgetret
sprache es
verzulassen.
och haben
ette Kon-
chreten.
der Kom-
welche in
Reff, indem
heleganten,
dien Raam
der Beamte
des Herrn
en Samm-
aber doch
idior führen
er befinden,
nicht trägt.
en.
er, man ge-
rridor, aber
von innen
uch kommt,
der Herr
ny zurück-
nmissar auf
die Thäre

werden, daß den neueren Forschungen gemäß die Schwarzbrosfel keineswegs mehr als hervorragend nützlicher Vogel anzusehen ist. Denn ob die Regenwärmer, die ihre hauptsächlichste Nahrung bilden, wirklich solche Schädlinge sind, wie man früher anzunehmen geneigt war, wird neuerdings vielfach mit Recht angezweifelt. Auf Erdbeerbeeten, in Kirschplantagen und in Weinbergen ist die Ansel jedenfalls kein gern gesehener Gast. Es wäre wohl an der Zeit, daß auch die Behörden der Frage näher treten, ob dem auf Kosten unserer anderen Wald- und Gartensänger gestatteten Ueberhandnehmen des räuberischen und gefräßigen Gartendiebes nicht ein Riegel vorgeschoben werden kann. F. V.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Albert ist am Sonnabend Vormittag nach mehrtägigem Besuche bei den königlichen Majestäten in Sibirien wieder abgereist.

— Im königlichen Schauspielhause wird mit Beginn der neuen Spielzeit, also nach den diesjährigen Theaterferien, Frau Terza Umgelter-Gillig, die nach ihrem zweimaligen Gastspiele als „Iphigenie“ und „Medea“ auf sechs Jahre für das Hoftheater verpflichtet worden ist, ihre künstlerische Tätigkeit wieder aufnehmen.

— Im Residenztheater geht seit Beginn dieses Monats allabendlich ein für Dresden neuer Schwank nach dem Französischen von Balabreque und Hennequin „Play den Frauen“, für die deutsche Bühne bearbeitet durch Volten Baeders, in Scene und erringt hübsche äußere Erfolge, die dem Stück umso mehr zu gönnen sind, als es, frei von Anzüglichkeiten, die sog. Frauenfrage in ergötzlicher, wenn auch mehr für die Franzosen als für uns Deutsche mundgerechter Weise verspottet und deren absonderliche Konsequenzen für das Familienleben beleuchtet. Neben den darin mit bestem Gelingen thätigen, bewährten Mitgliedern des Ensembles, wie den Damen Hänsel und Kronthal, sowie den Herren Frieze, Witt, Bayer und Janda bietet die Neuheit den Besuchern Gelegenheit, vier neu eingetretene Künstler kennen zu lernen, von denen Frä. Matana und Frä. Haber sowie Herr Karl Junk recht angenehm auffallen, während Herr Reiter eine ihm augenscheinlich wenig gelegene Rolle vertritt und daher noch in anderen Aufgaben zu zeigen hat, was an seinem Darstellervermögen zu loben ist. Auch ein Gast, Frä. Else Sareny, tritt recht gut und anmutig auf. — Da Herr Wilhelm Wilhelm, ein beliebtes Mitglied des Hamburger Stadttheaters und früher des Dresdener Residenztheaters, nächsten Montag ein auf kurze Zeit bemessenes Gastspiel beginnen soll, wird der Schwank „Play den Frauen“ nur noch bis mit Sonntag Abend gegeben.

— Wie der „Freib. Anz.“ erfährt, soll nun auch das Zweifeln nicht aus dem Bereiche gezogen werden. Eine Neuauflage solcher Münzen liege aber für absehbare Zeit nicht in der Absicht der zuständigen Stelle, vielmehr sollen dieselben für den Münzumsatz entbehrlich gemacht werden, indem eine reichlichere Verfertigung des Verkehrs mit Einpfennigstücken geplant sei. Dieser Neuerung wird man im großen Publikum sicherlich recht wenig Sympathien entgegen bringen.

— Auch in dieser Woche fällt die Sitzung der Stadtverordneten aus.

— Ueber den einmaligen Eintrittspreis für die Besichtigung der gesamten Vorstellungen und Sehenswürdigkeiten der Barnum & Bailey'schen „größten Schauausstellung der Erde“ scheinen viele falsche Gerüchte im Umlauf zu sein. Daher sei nochmals darauf hingewiesen, daß ein Billet zur Besichtigung aller angelegentlichsten Sehenswürdigkeiten berechtigt und damit auch das Anrecht auf einen Sitzplatz verknüpft ist, ganz einerlei, ob eine Karte für 1, 2, 3, 4 oder 6 M. gelöst ist; weiter hat man nichts zu zahlen. Der Preisunterschied bedingt nur je einen Platz in besserer Lage. Von jedem Plage aus, selbst dem billigsten, hat man einen guten Ausblick auf alle Vorstellungen. So ist's amerikanischer Gebrauch; da dieser bei einer so kostspieligen Schauausstellung mit vielen Unterabteilungen für deutsche Verhältnisse eine Neuerung bedeutet, so kann er leicht mißverstanden werden. Extra-Entré ist also nicht zu zahlen, das eine Billet gilt gleichzeitig für alle Abteilungen. Bedingt der Eintritt in die Separat-Schauausstellung, die einige nicht annoncirt Karitäten und Merkwürdigkeiten enthält, ist extra zu entrichten, denn diese bildet in keiner Weise einen Theil der großen Schauausstellung. Außerdem giebt es noch nach den Circus-Vorstellungen sogenannte „Minirel“- und „Baubeville“-Vorstellungen, die ebenfalls weder zu der großen Schauausstellung gehören, noch annoncirt werden; für diese kostet der Eintritt 50 Pf.

— Der Pfingstausflugverkehr nahm auch diesmal, begünstigt durch herrlichen Sonnenschein, ganz bedeutende Ausdehnung an; die Feiertage hatten für die Dresdener Pfleger eine gar freudige Ueberraschung gebracht, indem sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag nach mehrtägigem Regenwetter blaue Luft und heiterer Sternenhimmel zeigten. Diese Zeichen lockten vom frühen Morgen des Pfingstsonntags an zahllose Scharen von festfrohen Wanderern in die nahe und ferne Umgebung unserer schönen Stadt. Was dieser Morgen versprochen, hielten beide Feiertage nebst dem nichtofficiellen „dritten“ auf's Beste: das Pfingstfest hatte sich einer ganz seltenen Wettergunst zu erfreuen. Zudem machte die staubfreie Beschaffenheit der Wege und Stege das Wandern gar angenehm und leicht. Nur am Montag gegen 5 Uhr nachmittags trat an manchen Punkten der Umgegend eine eigenthümliche Wettererscheinung ein. Bei hellem Sonnenschein prasselte auf einmal ein zum Glück nur kurzer Platzregen auf die Ausflügler nieder. Besonders in und

um Blasewitz kam diese wenig angenehme Ueberraschung ziemlich heftig zur Geltung. Vom Großen Garten aus konnte man dabei einen prächtigen Regenbogen am östlichen Himmel beobachten, auch fielen dort etwas später einige Tropfen Regen, die aber fast unbemerkt blieben. Der Eisen- und Straßenbahn-, sowie der Dampferverkehr wickelte sich — abgesehen von dem unter Peidenau mitgetheilten Unfälle — glatt und zu allgemeiner Befriedigung ab. Um einen gewissen Ueberblick zu ermöglichen, seien folgende Zahlen wiedergegeben, die uns über den Eisenbahnverkehr mitgetheilt wurden. Im Ganzen kamen und gingen auf den hiesigen Bahnhöfen am ersten Feiertage 102 und am zweiten 59 Sonderzüge und zwar 23 bezw. 15 nach und von Tharandt, Freiberg, Chemnitz und Zwickau-Reichenbach i. B., 28 bezw. 20 nach und von Birna, Schandau und Bodenbach, 24 bezw. 11 nach und von Riesa, Reichen, Döbeln und Leipzig und 17 bezw. 13 nach und von Bautzen, Löbau und Görlitz. Dabei waren die fahrplanmäßigen Fern- und Lokalgüge, deren Anzahl ungefähr ebenso groß war, natürlich bis an die Grenzen der Möglichkeit verstärkt worden. Auf dem Leipziger Bahnhofe allein wurden am ersten Tage gegen 3800 Fahrkarten, am zweiten rund 3500 Fahrkarten nur nach den Vororten der Lößnitz vorausgibt. Diese Zahlen kann man aber getrost verdoppeln, weil auch auf dem Bahnhofe Wettinerstraße und auf dem Hauptbahnhofe in der Altstadt große Mengen Karten dahin verkauft wurden.

— Die Ausstellung für wissenschaftliche Photographie, welche die Dresdner Gesellschaft zur Förderung der Amateurphotographie von Mitte Juni bis Mitte Juli in E. Richter's Kunstsalon, Prager Straße 13, zu veranstalten gedenkt, verspricht sehr reichhaltig und in hohem Grade interessant und lehrreich zu werden. Fast alle Anwendungen der Photographie zu wissenschaftlichen Zwecken, sowie auch diejenigen photographischen Verfahren, denen ein wissenschaftliches Princip zu Grunde liegt, werden durch Bilder, Apparate und Instrumente veranschaulicht werden. Aus allen Theilen Deutschlands, mehrfach auch aus dem Auslande sind Anmeldungen eingelaufen, theilweise von berühmten Instituten und namhaften Forschern, Gelehrten und Fachmännern. Hervorragend gut werden folgende Gebiete vertreten sein: astronomische und meteorologische, mikroskopische, Röntgen- und medicinische Photographie, ferner Photographie für die Zwecke der Zoologie und Botanik, photoelektrische Versuche, Anwendungen der Photographie im Dienste der Kunstforschung, der Archäologie, der Ethnologie und Geologie, Farbenphotographie, die eine nahezu vollständige Zusammenfassung aller bisher praktisch verwendeter Methoden der Photographie in den natürlichen Farben bieten wird, Momentphotographie mit Arbeiten des berühmten Augenbild-photographen Ottomar Anschütz. Außerdem werden noch höchst vollkommene, vom Luftballon aus gefertigte Photographien, Nonchaleinbilder, aus großen Entfernungen ausgenommene Panorama-Ansichten u. s. w. zu sehen sein. Diese gedrängte Uebersicht läßt erkennen, daß die Ausstellung einen guten Ueberblick über den gegenwärtigen hohen Stand der wissenschaftlichen Photographie gewähren und auch für das allgemeine Publikum eine Fülle interessanter Materialien vorführen wird.

— Ein Preisauschreiben für eine Spiritus-Glählampe und einen Spirituskocher veranstalten der Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland, der Verwerthungs-Verband deutscher Spiritus-Fabrikanten und die Centrale für Spiritus-Verwerthung. Für die Lampe sind als besondere Bedingungen gestellt, daß dieselbe nur ein einmaliges Anzünden erfordert, sofort nach dem Anzünden gebrauchsfähig ist, etwa angewendete Saugebüchse vor Verharzen oder Verkohlen schützt und zu sehr billigem Preise in den Verkehr gebracht werden kann. Für die Lampe ist ein erster Preis im Höchstbetrage von 7500 M. und weitere Preise mit zusammen 5000 M. in Aussicht genommen. Der Spirituskocher muß neben dem allgemein an einen solchen Apparat zu stellenden Bedingungen, als Geruchlosigkeit, Feuer- und Explosions-sicherheit, sparsamen Stoffverbrauch, den Anspruch erfüllen, daß der Apparat bei billigem Verkaufspreise für Haushaltungen in gleichem Maße verwerthbar sei, wie die üblichen Petroleumkocher. Er muß namentlich auch eine gute Regulirung haben und einen leichten Ersatz abgebrauchter Theile zulassen. Für den Spirituskocher sind 2500 M. zu Preis ausgesetzt, die entweder im Ganzen oder in Theilen vergeben werden. Bewerbungen zur Theilnahme sind bis 1. December 1900 an die Centrale für Spiritus-Verwerthung, Abtheilung für technische Zwecke, zu richten, welche den Interessenten auch nähere Auskunft erteilt.

— Der frühere Kommerzienrath Hopffe, der seiner hoffnungslosen Erkrankung wegen jüngst aus der Strafanstalt Hohened hierher gebracht wurde, ist am Sonnabend Nachmittag 3/4 3 Uhr seinen Leiden erlegen.

— Am Dienstag Vormittag verunglückte ein 22 Jahre alter Arbeiter aus Bählaus beim Abladen von Schienen. Der Mann erlitt starke Kopfverletzungen, Bruch der rechten Handwurzel und Quetschung des Brustkastens, sowie mehrere Rippenbrüche. Der Unglückliche wurde mit einem Unfallwagen nach dem Stadttrankenhause gebracht.

— Wie uns mitgetheilt wird, tritt in den Kreisen der deutschen Industrie die Frage des Bezugs fremdländischer Kohlen (namentlich englischer und amerikanischer) immer mehr in den Vordergrund, um sich so nach und nach von dem Kaufe böhmischer Kohlen zu befreien. Die Lieferungen amerikanischer und englischer Kohlen nach Deutschland und dem Kontinent überhaupt nehmen zu. Von Werth für unsere deutsche und namentlich mitteldeutsche Industrie, die zum Theil immer noch wesentlich auf den Bezug böhmischer Kohlen angewiesen ist, dürfte aber besonders die Thatfache sein, daß ausländische Kohlen gerade auch in benachbarte Bezirke gelangen, die bisher

starke Verbraucher böhmischer Kohlen waren. Es dürfte dadurch eine Stauung in der Nachfrage nach böhmischen Kohlen eintreten und dadurch die böhmischen Kohlenwerke und Händler veranlaßt werden, etwas bescheidener in ihren Forderungen zu werden.

— Die mit Recht sehr beliebten Konzertfahrten der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft finden in diesem Jahre, mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage, in der Zeit vom 5. Juni bis mit 1. September bei günstigem Wetter täglich statt und zwar jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend je eine Promenadenkonzertfahrt bis unterhalb Peidenau und zurück mit Abfahrt in Dresden abends 6 Uhr und jeden Mittwoch eine ebensolche Fahrt nach Kleinschadowitz und zurück, verbunden mit Konzert im dortigen Kurhause. Abfahrt in Dresden nachmittags 3 Uhr 30 Minuten.

— Deutscher Radfahrer-Bund. Nachdem im vorigen Jahre der Gau 21 (Sachsen) des Bundes seinen Mitgliedern eine vorzüglich ausgeführte Karte des Gau- gebiets gesendet hat, ist seitens des Bundes allen seinen 50,000 Mitgliedern kürzlich eine Uebersichtskarte des gesammten Bundesgebietes (Deutsches Reich und Oesterreich) überreicht worden. Diese Karte bietet bei tabellarischer, äußerst genauer und klarer Terrainzeichnung durch roten Ueberdruck einen schnellen Ueberblick über alle wichtigen Straßen, die den Wanderfahrer durch Deutschlands und Oesterreichs herrliche Gauen führen. Jedes neu eintretende Bundesmitglied erhält beide obengenannten werthvollen Karten, die im Buchhandel nicht zu haben sind, nebst anderem reichen und praktischem Material, dessen jeder Fahrer bedürftig, kostenlos. — Jede gewünschte Auskunft bezieht sich auf den „Deutschen Radfahrer-Bund“ erteilt für Dresden und Umgegend Cigarrenhändler Bachmann, Schloßstraße, Ecke Rossmaringasse bereitwillig.

— Der unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Festschule“ umfaßt laut Rechenschaftsbericht auf das Jahr 1899 gegenwärtig 108 Verbände und 11 Direktorialstellen mit 43,224 Mitgliedern. Es wurden als Unterstützung gewährt an 3030 Familien 32,925 M.; am 1. Januar 1900 betrug der Gesamtkassenbestand 58,790 M.

— Bei den Sparkassen zu Dresden-Alte- und Neustadt wurden im Monat Mai d. J. in 10,657 Posten (740 Sparmarken) 700,771 M. eingezahlt und in 10,526 Posten 1,118,232 M. zurückgefordert. In der Wilsdruffer Vorstadt betragen die Einlagen in 3081 Posten (770 Sparmarken) 187,216 M., die Rückzahlungen in 2587 Posten 227,068 M. — in der Johannstadt die Einlagen in 2974 Posten (490 Sparmarken) 220,637 M., die Rückzahlungen in 2592 Posten 249,564 M. — in Vorstadt Striesen die Einlagen in 855 Posten (180 Sparmarken) 51,681 M., die Rückzahlungen in 620 Posten 54,682 M. — in Vorstadt Pieschen die Einlagen in 692 Posten (80 Sparmarken) 38,148 M., die Rückzahlungen in 344 Posten 16,429 M. in der Antonstadt die Einlagen in 923 Posten (20 Sparmarken) 74,340 M., die Rückzahlungen in 250 Posten 13,218 M. — in der Südvorstadt die Einlagen in 968 Posten (130 Sparmarken) 106,142 M., die Rückzahlungen in 381 Posten 25,973 M. — in Vorstadt Strehlen die Einlagen in 150 Posten (— Sparmarken) 13,433 M., die Rückzahlungen in 39 Posten 2462 M. — in Friedrichstadt die Einlagen in 622 Posten (90 Sparmarken) 46,708 M., die Rückzahlungen in 193 Posten 14,210 M.

— In den städtischen Leihhäusern Alte- und Neustadt sind im Monat Mai d. J. auf 11,178 Fächer 367,000 M. ausgeliehen und 10,731 Fächer mit 347,661 M. eingelöst worden.

— Im Monat Mai d. J. wurde das Wpl für obdachlose Frauen auf der Rosenstraße von 318 Frauen, 125 Mädchen und 39 Kindern (darunter 19 Säuglingen), zusammen von 482 Personen, benutzt. Die Gesamtfrequenz des Wpls von Anfang Januar bis ultimo Mai betrug 2557 Personen.

— Im Wpl für obdachlose Männer fanden im Monat Mai 1750 Personen, darunter 614 für Rechnung des Stadtdarmen-Amtes, Aufnahme.

— Aus dem Polizeibericht. Wie angezeigt wurde, hat am 27. Mai vormittags der Bootsmann eines im König-Albert-Hafen vor Anker liegenden Rahns sich in die Stadt begeben, um etwas zu besorgen. Seitdem ist der Mann verschwunden. Der betreffende Schiffsbesitzer vermutet, daß der Vermißte abends zurückgekehrt, bei dem Besiegen des Rahns in's Wasser gefallen und ertrunken ist. Er ist 31 1/2 Jahre alt, von schlanker Gestalt, hat dunkelbraune Haare, blaue Augen und längliches Gesicht. — Am Freitag früh gegen 5 Uhr wurde in der Nähe der Pieschener Fähre der Leichnam eines jungen Mannes aus der Elbe gezogen. — In der Neugasse wurde am Donnerstag ein kleines Mädchen von einer Drochke überfahren und erlitt innere Verletzungen. — Auf einem Grabhügel des Glosfriedhofs erschoss sich am zweiten Pfingstfeiertage eine unbekannte, mindestens 30 Jahre alte Frauensperson. Ihre Leichwäsche ist „L. H.“ gezeichnet. An der linken Hand trug sie einen goldenen Kettenring. — Am Pfingstmontag früh wurde ein 56 Jahre alter hiesiger Einwohner aus der Elbe gezogen; ebenso am Dienstag Morgen ein 5 bis 6 Jahre alter unbekannter Knabe. — Ein Löbauer Arbeiter hat angezeigt, daß ihm am Sonnabend Abend in der zehnten Stunde ein unbekannter Arbeiter auf der Friedrichstraße ein Paket gegeben habe, damit er es für ihn zum Wettiner Bahnhofe trage. Nach kurzer Zeit sei dann der Mann verschwunden. Das Paket enthält drei Stück weiß-roth- und blaugestreifte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Männerhemden, ein ebensolches weißes Weinwandhemd, zwei schmale Strohtragen, eine Wasserwaage und eine Feile mit Holzgriff. Die Sachen werden bei der Polizeidirektion aufbewahrt.

Blasewitz. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Mai 361 Einzahlungen im Betrage von 26,184 M. geleistet, dagegen erfolgten 201 Rückzahlungen im Betrage von 23,324 M.

Boschwitz, 4. Juni. Gestern Abend gegen 9 Uhr wollte ein etwa 50 Jahre alter Mann von der Brücke aus in die Elbe springen. Zwei Männer sahen den Lebensmüden noch schnell genug beim Uebersteigen des Weidengeländers an den Weinen und hinderten ihn so am Abspringen. Durch Anschlagen an das Eisengeländer hatte er aber mehrere stark blutende Wunden am Kopfe erhalten; der Lebensmüde wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Boschwitz. Die Bauarbeit an unserer Schwebebahn, die überhaupt die erste deutsche Bergschwebebahn war, ist in den letzten Wochen dermaßen gefördert worden, daß die Eröffnung voraussichtlich Anfang Oktober erfolgen kann.

Weißer Hirsch. In der am 31. Mai stattgefundenen Gemeinderathssitzung wurde v. A. beschlossen, das Geschäft der Direktion der Drahtseilbahn auf jedezeitigen Widerruf zu bekräftigen, dagegen das Geschäft des Privatbesitzer Max Schumann um Schankkonzession mit Rücksicht auf die Nähe der Kirche und Schule und der bereits vorhandenen Hotels und Restaurants nicht zu bekräftigen, im Falle der Genehmigung aber eine bauplanmäßige Verbrößerung der Anlagen an der Schul- und Kochwägerei Straße auf Kosten des Besitzers zu begeben. Heute Donnerstag findet in unserem Waldparke das zweite diesjährige Promenaden-Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Garde-Regiments. Der Anfang ist auf 1/2 5 Uhr festgesetzt.

Häufelau. Die 14. diesjährige Sitzung des Gemeinderaths fand unter dem Vorsitze des Gemeindevorstandes am 23. Mai d. Js. statt. Zunächst wurde beschlossen, die am 1. Januar 1901 frei werdende Gemeindevorstandsstelle öffentlich auszuschreiben. Der Antrag der Bezirkssteuer für 1900 in Höhe von 360 M. 20 Pf. wurde der Armenkasse überwiesen. Die Rechnung von Aug. Höfner für Arbeiten an der Schönfelderstraße überwie man der Wegebaukommission behufs Prüfung nach Beschäftigung der Bauhilfskräfte und übernahm die Rechnung Schröder's und Jünger's auf die Gemeindefasse. Weiter wurde über zwei Steuerreklamationen Beschluß gefaßt und ein Schreiben von E. A. Schöne in Dresden bekannt gegeben. Die in der Bezirkskassendirektion untergeordnete Korrektorin A. hat die Veretzung in die Klasse der Besten beantragt; daher sollen über ihre Arbeitsfähigkeit Erörterungen angestellt und hierauf erörtert werden, ob ihrem Antrage zuzustimmen sei. Die Aufstellung einer Säule mit Orts- und Entfernungangaben wurde unter entsprechender Begründung abgelehnt. Die Versicherungsprämie für Feuerversicherung des Gemeindevorstandes soll fortan alljährlich bezahlt werden. Auf eine Zuschrift der kaiserlichen Oberpostdirektion hin erklärte der Gemeinderath seine Zustimmung zur Aufhebung des Betrages über die Benutzung der Gemeindefragen zu den Telegraphenleitungen. Endlich wurde beschlossen, einen Sprengwagen von Robert Wöfel aus Gemeindefonds anzuschaffen und dessen Bespannung an den Kinderfördernden zu vergeben.

Cotta, 5. Juni. Gestern Abend gegen 6 Uhr fielen nahe der hiesigen Dampfschiffhalle drei Kinder, ein 6jähriger Knabe und ein Mädchen von etwa 8 Jahren, die auf einem am Ufer verankerten Floße gespielt hatten, in die Elbe. Einem am Ufer entlang gehenden Herrn gelang es, das Mädchen noch mittels seines Spazierstocks an's Land zu ziehen, während der Knabe von dem durch einen gerade vorüberfahrenden Dampfer verursachten Wellenschlage erfasst und rasch fortgerissen wurde, so daß er ertrinken mußte. Seine Leiche ist noch nicht gefunden. Er ist der Sohn des Biegeleiarbeiters Ernst Wöfel; das gerettete Mädchen die Tochter des Erlichs Trösch.

Bei Remnitz zog man am Freitag früh wiederum die Leiche eines Ertrunkenen aus der Elbe. Derselbe dürfte mit einem Manne identisch sein, der dieser Tage unter Zurücklassung seines Hutes mit insliegender Wohnungsmiete am Dörgebege in die Elbe gesprungen war.

Trachau. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Mai 109 Einzahlungen im Betrage von 12,289 M. 46 Pf. bewirkt; dagegen erfolgten Rückzahlungen im Betrage von 4947 M. 64 Pf.

Radebeul. Bei der am Sonntage vor Pfingsten, wie berichtet, hier abgehaltenen Jahresfeier des Kreisvereins für innere Mission der Eparchie Dresden-Land gelangte, wie üblich, auch der Geschäftsbericht zum Vortrage, dem noch folgende Einzelheiten zu entnehmen sind: Die Gemeindefalkonie ward in einer Anzahl Gemeinden eingeführt und wird immermehr als notwendiges Bedürfnis einer geordneten und erspriesslichen Kranken- und Armen-Versorgung gewürdigt. Die Männer- und Jünglingsvereine haben sich tapfer gehalten und neue Zweige getrieben. Die segensreichste im Stillen wirkenden Frauenvereine sind hier und da an die große Aufgabe der Gründung von Kinderbewahranstalten herangetreten. Die Jungfrauenvereine sind zwar noch nicht so zahlreich, aber wo sie bestehen, in treuen Händen. — Gesammelte Beiträge lieferten ab die Parochien: Blasewitz 65 M., Briesnitz 210 M., Cotta 85 M., Deuben 132 M. 20 Pf., Döhlen 97 M., Dorsheim (eine D. und Gräßenburg umfassende neue Parochie mit 1350 Seelen) drei M., Bittersee 15 M. 5 Pf., Dainöberg 15 M. 50 Pf., Förschütz 26 M. 99 Pf., Radebeul 42 M. 50 Pf.,

Reußen 35 M., Remnitz-Neustadt 117 M., Rodwitz 48 M., Roschwitz 152 M., Rohorn (Parochie M. mit Grund, 1675 Seelen) 11 M. 50 Pf., Rostwitz 71 M. 50 Pf. und die vorjährige Festkollekte von 102 M. 50 Pf., Postgöppel 32 M., Rabenau 76 M., Radebeul 80 M. 10 Pf., Somsdorf 48 M., Tharandt 37 M. 80 Pf., Förschütz 23 M. und Weißer Hirsch 82 M.; Kommerzienrath Dietel in Cöthmannsdorf 100 M.; insgesamt 1887 M. 15 Pf.

An Unterstuhlungen kamen insgesamt 1460 M. (gegen 1405 M. im vorigen Jahre und 1065 M. vor 2 Jahren) zur Bertheilung. Bewilligt wurden: dem Jungfrauenvereine in Cotta 15 M., der Sonntagsschule in Döhlen, der Kinderbewahranstalt in Boschwitz, dem Jungfrauen- und dem Jünglingsvereine in Radebeul je 20 M.; der Kinderbewahranstalt in Postgöppel, dem Jungfrauenvereine in Rabenau, dem Jünglings- und dem Mädchenvereine in Döhlen je 25 M.; der Kinderbewahranstalt in Deuben, den Jünglingsvereinen in Bittersee, Boschwitz und Postgöppel, dem Frauenvereine „Lobiasmühle“ bei Radeberg, dem evang. Arbeitervereine in Rostwitz, dem Jünglings- und dem Frauenvereine in Cotta je 30 M.; dem Jünglingsvereine in Deuben, dem Frauenvereine in Remnitz-Neustadt, dem Frauenvereine und der Gemeindefalkonie in Radebeul je 40 M.; der Gemeindefalkonie in Cotta, der Herberge zur Primath in Postgöppel, der Gemeindefalkonie in Boschwitz, dem Frauenvereine in Tharandt, der Gemeindefalkonie in Somsdorf und Beitrag an den Landesverein für innere Mission je 50 M.; dem Frauenvereine in Briesnitz (speziell für die Krankenpflegerin) 60 M.; der Kinderbewahranstalt in Selsowitz 75 M.; dem Rettungshause der Diakonienbildung-Anstalt in Moritzburg 80 M.; der Kinderbewahranstalt in Bittersee, der Gemeindefalkonie in Rabenau und (in Beachtung des dringenden Bedürfnisses) dem Kinderheim in Cöthmannsdorf je 100 M., schließlich als Vergütung der Verwaltung 70 M. Gesuche um Beihilfen, die nicht längstens 14 Tage vor der Generalversammlung dem Direktorium vorliegen, können keine Beachtung mehr finden.

Gauernitz. Die diesjährige Kirchennutzung des großen gräflich Schönburg'schen Gebietes (an 6000 Bäume) ist in der Versteigerung an einen Leipziger Händler für 5410 M. überlassen worden. Der letzte warme Regen kam der Entwicklung der Früchte sehr zu Statten.

Kreischa. Der landwirthschaftl. Verein Kreischa und Umgegend hielt am Donnerstag, den 31. Mai, im Gasthause Bläse seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Rechnungsbereichte zufolge hatte der Verein im verfloffenen Vereinsjahre eine Einnahme von 174 M. und eine Ausgabe von 239 M. 93 Pf. aufzuweisen. Das Vermögen des Vereins beläuft sich ausschließlich der Zinsen auf 134 M. 7 Pf. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Weißer, 3. Juni. Vorgefien ging auf Gaserer Flur eine Wasserhose nieder und richtete ziemlich große Verwüstungen an. Die großen Wassermengen ritzten plötzlich über die Berge herein und rissen das Land von den auf der Höhebene befindlichen Feldern, sowie Sträucher, Bäume und große Felsenstücke mit fort. Bei den Klosterhäusern kam der Strom, einem Sturzbahe gleich, herunter und überflutete die Straße nebst der daneben befindlichen Weide bis an die Elbe. Große Steinblöcke und Geröllmassen bedeckten die Straße so dicht, daß diese auf einige Zeit gesperrt werden mußte. Die Feldbesitzer in Gaseren erlitten recht bedeutenden Schaden durch das Abschweemen des Ertrichs.

Reichen, 6. Juni. Der zweigleisige Ausbau der Bahnlinie Leipzig-Döhlen-Dresden ist wiederum um einen bedeutsamen Schritt vorwärts gekommen, da nunmehr das neuerbaute zweite Gleis zwischen Rittitz und Reichen-Triebischthal in Betrieb genommen werden konnte.

Heidenau. Am zweiten Pfingstfeiertage abends gegen 1/2 8 Uhr ließ hier der auf der Thalfahrt befindliche Elbdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ infolge eines Defekts in der Steuerleitung mit dem ihm entgegen kommenden Elbdampfer „Auguste Viktoria“ zusammen, zertrümmerte diesem einen Theil der Keelung auf der Vorderseite und rannte sich selbst den Vordertheil ein. Von den Fahrgästen der „Auguste Viktoria“ wurde ein Herr, Privatbesitzer, leicht verletzt. Beide Schiffe konnten aber, wenn auch mit größeren Verspätungen, ihre Fahrten fortsetzen, doch mußte die letzte Fahrt von Rathen nach Dresden ausfallen, weil nicht rechtzeitig ein Ersatzschiff nach Rathen zu bringen war. Diese Betriebsstörung war bei dem überaus starken, im Uebrigen an beiden Feiertagen völlig glatt abgewickelten Verkehr um so empfindlicher, als gleichzeitig eine Störung im Betriebstelephon die Verständigung der Stationen unter sich erschwerte, ja, zum Theil ganz unmöglich machte.

Rönnitz, 2. Juni. Im hiesigen Staatsforste wurde vorgefien ein unbekannter Mann todt aufgefunden. Der Verthorbene ist ungefähr 25 bis 30 Jahre alt, von kräftiger Gestalt, hat schmales Gesicht, dunkelblonde, in die Höhe stehende Haare und trägt schwarzen, weichen Filzhut, blauen Jacketanzug, braunen Winterrock, gute, schwarze Stiefelstiefeln, blaue Socken mit rothen Ringeln, weißes Hemd, auf das mit schwarzer Stempelfarbe die „Nr. 15“ gedruckt ist, weißes Vorhemd, mit gleicher Nummer versehen, blaue gemusterte Kattun-Schlepp und einen Lederkoffer.

Hainöberg, 3. Juni. Eine eigenartig gebaute Doppel-Lokomotive für den Secundärbahnbetrieb wurde gestern Vormittag auf einer Transport-Lowry nach der Strecke Hainöberg-Rippdorf gebracht. Die Maschine hat 2 Schornsteine mit getrennter Reflektarmatur, so daß bei geringeren Defekten ein Theil der Maschine den Zug weiter befördern kann. Diese auch mit Funkenfänger-Apparaten neuesten Systems ausgerüstete Lokomotive ist in London gebaut worden.

Freiberg, 4. Juni. Im benachbarten Silberdorf feierte am Freitag bei noch seltener Mühseligkeit Herr Johann Samuel Fischer mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit. Ersterer ist 82, letzterer 80 Jahre alt. Als Jubiläumsgabe wurde dem Jubelpaare eine vom Könige Albert gewidmete prachtvolle Bibel überreicht.

Gottleuba, 6. Juni. Vorigen Freitag Abend traf hier eine große Anzahl katholischer Wenden ein, die am Sonnabend früh ihre Wallfahrt nach Mariaschein fortsetzten und dort zu Mittag ankamen. Die Rückreise über Gottleuba, Bergschleibitz, Birna u. erfolgte am zweiten Pfingstfeiertage. Viele der Wallfahrer waren auch aus Niederschlesien, aus der Gegend von Hoyerwerda.

Stolpen. Gelegenlich der hier am 31. Mai stattgefundenen Hauptversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden hielt Professor Dr. Röder-Dresden einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „die gesetzlichen Bestimmungen, betreffend den Viehhandel, die Fleischschau und Schlachtviehvericherung“, der in den nächsten Tagen in Druck erscheinen und in größerer Anzahl an alle Zweigvereine versandt werden soll.

Reudersdorf bei Stolpen, 3. Juni. Donnerstag gegen Abend spielte ein elfjähriger Knabe in der Wohnstube seiner Kellern mit allerhand Sachen. Plötzlich erfolgte ein heftiger Knall; der Knabe lief laut schreiend im Zimmer umher: eine explodirende Dynamitpatrone (?), die sich unter dem Spielzeuge befand, hatte ihm drei Finger der linken Hand weggerissen und ihn auch im Gesicht schwer verletzt. Er will die Patrone von einem Schulkammeraden geschenkt erhalten haben.

Bischowswerda, 2. Juni. Gestern fand hier die feierliche Weihe des neuerbauten Stadtkrankenhauses statt.

Döbeln, 5. Juni. In der Nacht zum ersten Pfingstfeiertage starb in Ebersbach der älteste Einwohner des Ortes, der auch in weiteren Kreisen bekannte frühere Bleichereibesitzer Karl Wacht, im 91. Lebensjahre.

Sittau, 2. Juni. In Reuthitz bei Döhrig schlug am Donnerstag ein Blitz in das Grundstück des Wälders- und Bauerngutsbesizers August Postion und zündete. Eine große Scheune und der Pferdehast wurden in kurzer Zeit vollständig eingeeäschert. 400 Centner Heu sowie verschiedene landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe sind mit verbrannt.

Döbeln, 3. Juni. Am Freitag Nachmittag wurden die vom Jucherradenfelde heimkehrenden Arbeiter des Gutsbesizers Grubbe in Hohenwatten durch einen Blitzschlag unterwegs betäubt; der unter ihnen befindliche, 12 Jahre alte Sohn des Nachwächters Hofmann war auf der Stelle todt.

Grimma, 1. Juni. Der hier angestellte 23 jährige Rathszepedient und stellvertretende Standesbeamte Thiermann wurde heute Morgen in Haft genommen. Bis jetzt konnten von ihm begangene Unterschlagungen in Höhe von 1000 M. festgestellt werden.

Rußchen, 4. Juni. Bei einem heftigen Gewitter am Freitag Nachmittag schlug der Blitz, ohne zu zünden, in die Scheune des Pferdehändlers Krügel und warf eine Menge Dachziegel vom Dache herunter. Der Gewitterregen hat von den Feldern viel guten Boden weggeschwemmt; infolge des großen Wassers konnte auch der 4 Uhr 16 Minuten hier fällige Zug nicht eintreffen; die Verbindung mußte durch eine Dampfmachine von Bernsdorf aus hergestellt werden. — Am Sonnabend Vormittag fiel im nahen Götzwitz in einem unbewachten Augenblicke das einzige 1 1/2 jährige Söhnchen des Gutsbesizers B. in den Rißbach und ertrank.

Leipzig, 3. Juni. In einem zum Rittergute Klein-Böschhof gehörigen Wäldchen wurde gestern Abend der Kasernenwärter Hartzbecker aus Röddern erhängt aufgefunden; ebenso heute Morgen im Rosenthal der hiesige Tischler Johannes Fellmann. — Das am Pfingstsonnabend hier niedergegangene schwere Gewitter hat im westlichen Theile unserer Stadt und des amtschauptmannschaftlichen Bezirks Schaden angerichtet; der Blitz schlug mehrfach ein. Im „Alten Gasthose“ in Leuschke stand der Hausbursche im Garten unter einem Baume, plötzlich ging in der Nähe ein Blitzstrahl nieder, so daß der junge Mann betäubt zu Boden fiel. Leider schlug er dabei so auf einen Rechen auf, daß er eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung davontrug und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

Leipzig, 5. Juni. In der Schlafrankenheit öffnete kürzlich ein Reservist des Infanterie-Regiments Nr. 107 ein nach dem Kasernenhofe gelegenes Fenster; in der Meinung, daß er in's Bette steige, kragte der Mann heraus und erlitt einen doppelten Knöchelbruch, sowie andere Verletzungen. Ein Officier fand den Verletzten im Hofe liegen und ließ ihn nach dem Hospitale bringen.

Leipzig, 6. Juni. Der am 16. v. M. hier ausgebrochene Bäderstrik ist in einer vor den Feiertagen abgehaltenen, von 100 Personen besuchten Versammlung der Bädereigenen nunmehr wieder für beendet erklärt worden.

Land- und Volkswirthschaftliches.

Die im Jahre 1847 gegründete Deutsche Hagelversicherungsgesellschaft für Gärtnerereien, Kirchen-, Obst- und Weinrenten, Fensterscheiben hat auch das vorige Jahr so bestanden, daß die Mitglieder nicht nur 25 Procent Dividende zurückerhalten, sondern auch der gleiche Betrag zur Stärkung des Reservefonds gelangte; dieser hat jetzt über 456,780 M., ca. 4 Procent des Versicherungskapitals, erreicht. Diese durch gute Verwaltung und Bertheilung der Risiken erzielten Ergebnisse sind auch der Grund, daß viele Staats- und Stadtbehörden, Gemeindevorstände ufw. mit ihren Fensterscheiben, Dächern, Gärtnerereien, Obstrenten Mitglieder dieser Anstalt geworden sind. De-

zirkulargenerale in Dresden hat Herr Max Wiedemar, Inspektor, Joh. Georgen-Str. 14, II.
 — Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhoje zu Dresden am 5. Juni 1900 nach amtlicher Festsetzung.

Vier- gattung	Kül- trieb Stück	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebend- gewicht	
			M.	Pf.
Ochsen	180	1) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren	32-35	59-62
		2) Defekterreicher	32-35	59-62
		3) Junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	30-31	57-58
		4) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	27-29	55-56
		5) Gering genährte jeden Alters	—	50
Kalben und Kühe (3 Stück unterkauft geblieben.)	98	1) Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	31-34	58-60
		2) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	28-30	54-57
		3) Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	25-27	50-53
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	—	48
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	—	45
Bullen (2 Stück unterkauft geblieben.)	180	1) Vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	32-35	59-61
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28-31	53-57
		3) Gering genährte	—	50
Kälber	330	1) Feinste Rast- (Bollmilch- maße) und beste Saugläber	48-50	72-76
		2) Mittlere Rast- und gute Saugläber	45-48	68-72
		3) Geringe Saugläber	—	62-67
		4) Alt, gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe (11 Stück unterkauft geblieben.)	464	1) Wollschaf	31-33	63-65
		2) Jüngere Wollschaf	—	61-62
		3) Ältere Wollschaf	—	57-60
		4) Mäßig genährte Hummel und Schale (Wollschaf)	—	—
Schweine (97 Stück unterkauft geblieben.)	1424	1) Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	37-38	48-49
		2) Fettschweine	37-38	48-49
		3) Fleischige	35-37	46-48
		4) Gering entwickelte, sowie Sauen	31-34	41-45

auf. 2606

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen und Schweinen langsam, bei Kälbern gut, bei Schafen mittel.

— Auf dem Berliner Schlachtviehhoje standen am 2. Juni zum Verkauf: 4584 Rinder, 1370 Kälber, 6709 Schafe, 7711 Schweine. Man zahlte für Rinder: Ochsen 1. Waare 59—63, 2. Waare 54—58, 3. Waare 52—53, 4. Waare 49—51 M., Bullen 1. Waare 56—60, 2. Waare 52—55, 3. Waare 49—52 M., Ferkeln und Kühe 1. Waare 52—54, 2. Waare 49—51, 3. Waare 46—48, 4. Waare 42—44 M.; für Kälber: 1. Waare 71—74, 2. Waare 60—65, 3. Waare 50—55, 4. Waare (Fresser) 34—46 M.; für Schafe: 1. Waare 62—65, 2. Waare 56—60, 3. Waare (Wollschaf) 51—55 M. Wollschaf und Niederungsschaf (Lebendgewicht) — M.; für Schweine: 1. Waare 43—44, Käfer —, 2. Waare 41—42, 3. Waare 38—40, Sauen 36—38 M.

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab; auch blieb nicht unerheblicher Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ziemlich glatt. Der Schweinemarkt verlief langsam, wurde aber nicht geräumt.

Der Kiefernspinner ist bekanntlich ein acht bis neun Centimeter großer, brauner Schmetterling, der sich aus einer kleinfingerdicken und -langen, stark behaarten Raupe mit zwei blauen Querstreifen im Rücken entwickelt. Dieselbe kriecht fast nur auf der Föhre, am liebsten in alten Beständen, befallt diese aber manchmal in solcher Menge, daß sich die Nester unter der Rinde der Ruppen förmlich biegen. Die Flugzeit fällt in die Mitte des Monats Juli; die Ruppen erscheinen Mitte August, fressen bis zum Herbst und steigen dann herab, um unter dem Moos ihr Winterlager zu beziehen. Anfangs Mai steigen sie zum zweiten Male auf die Bäume, fressen bis Juni und verpuppen sich dann in einem dichten, braunen Gespinnst. Witterung und Krankheit schaden dieser Raupe wenig, schon mehr dagegen die Schwarzerde, doch ist es trotzdem notwendig, gegen sie einzuschreiten, wenn sie sich in gefährlicher Weise vermehrt. Das Sammeln im Winter verlangt viel Aufmerksamkeit und Uebung; Raupengraben mit senkrechten Wänden, durch welche man die befallenen Orte von den freien trennt, thun gute Wirkung, indem die Raupen beim Wandern in sie hineinfallen und nicht mehr herauskommen. Sogar das Abdrehen stark befallener Orte hat man schon angewendet.

— Heuernte und Kleernte. Das Heu soll auf dem Rechen trocknen, der Klee aber im Haufen. Das ist eine alte Bauernregel, die sehr wohl ihre Berechtigung hat, aber immer noch nicht genügend gewürdigt wird. Beim Gras kann man nämlich durch die Bearbeitung durch Abbrechen von Blättern keine großen Verluste bekommen, denn Blatt und Stengel sind hier eins. Anders beim Klee. Wird derselbe, sobald er einige Tage der Sonnehitze ausgesetzt gewesen, viel gerührt, so bricht dabei ein großer Theil der Blätter, welche gerade die am meisten bestimmten Nährstoffe enthalten, ab; denn die dünnen Blattstiele werden getrocknet spröde wie Glas. Darum soll man den Klee möglichst bald in kleine Haufen bringen und diese von Tag zu Tag in immer größere zusammenlegen. Ein nochmaliges Auseinanderwerfen der Haufen ist nur dann angebracht, wenn dieselben durch Regen zu tief durchfeuchtet sind.

— Da die gepflanzten Kartoffeln durchschnittlich in 3, oft erst in 4 Wochen aufgehen, so kann sich

in dieser Zeit nach wiederholten Regengüssen besonders auf schweren Böden eine so feste Kruste bilden, daß, um dieselbe zu brechen, außer dem später stattfindenden Hacken ein Bearbeiten mit der Egge nach vorangegangener Walzen notwendig erscheint. Durch einen Eggenstich kann man andererseits auf trockenen Böden der Wasserverdunstung vorbeugen. Mit der Egge vernichtet man außerdem auflaufende Unkräuter schon in der Jugend. Es empfiehlt sich, mit der Eggearbeit nicht so lange zu warten, bis die ersten Kartoffelpflanzen sich zeigen, da Voderung, Lüftung und Reinigung des Bodens, falls die Witterung günstig ist, nicht zeitig genug vorgenommen werden können. In der Erkenntnis der Nützlichkeit und der Vortheile des Verfahrens der Eggearbeit pflegen viele Landwirthe ungefähr 14 Tage nach der Saat ihre Kartoffelfelder zu eggen. Dazu sind Eggen mit engen Zinken als recht geeignet zu empfehlen.

— Im Blumengarten stehen im Monat Juni die Rosen in Blüthe und sind von Ungeziefer frei zu halten; Anläufer und Geize sind zu entfernen und verblühte Blumen abzuschneiden. Alle hochwachsenden Pflanzen wie Kalven, Gladiolen, Dahlien u. s. w. sind an Stäbe anzubinden. Keilen vermehrt man durch Senker. Im Mai ausgefäete Pflanzen sind zu versehen. Auszusäen sind für's nächste Jahr: Staudenpflanzen, Goldblat und Winterklee. Kriechende Gewächse wie Berberis u. s. w. sind zur weiteren Ausbreitung mit Häkchen am Boden zu befestigen. Aufzubewahrende Zwiebeln sind aus der Erde zu nehmen, abtrocknen zu lassen und, wenn gereinigt, in trockenen, luftigen Räumen aufzubewahren. Die weitere Pflege des Gartens besteht in Sieben, Ausschneiden zu dicht stehender Zweige, Entfernung des Unkrauts, verblühter Blumen und verwelkter oder abgestorbener Blätter. Die Zimmerblumen bedürfen jetzt mit der steigenden Wärme mehr Wasser und sind bei gutem Sonnenschein zu beschatten. Krautartige blühende Gewächse sind öfters zu düngen, starkwachsende Topfpflanzen wiederholt zu verpflanzen.

Vermischtes.

— Halle, 1. Juni. Den Angestellten der Straßenbahn wurde die nachgesuchte Lohnerhöhung von 2 M. 50 Pf. auf 3 M., sowie 40 Pf. für Ueberstunden (bisher 25 Pf.) bewilligt. Die Straßenbahngesellschaft plant eine Pensionskassengründung für die Straßenbahnangestellten.

— Spandau, 1. Juni. Der Kassirer der Spandauer Straßenbahngesellschaft, Max Döring, ist nach Unterschlagung von 7350 M. und Verübung von Fälschungen zur Verbedung der Unterschleife flüchtig geworden. Sein Verbleib ist unbekannt. Döring ist aus Berlin gebürtig und 28 Jahre alt. Seine Frau und zwei Kinder hat er zurückgelassen.

— Graudenz, 5. Juni. Der „Gesellige“ meldet: Vier Sträflinge des hiesigen Justizhauses sind am Pfingstsonntag, nachdem sie den Hülsaufseher Faust, der die Sträflinge von einem Rundgange in ihre Zelle zurückführen sollte, mit einem Hammer niedergeschlagen hatten, aus der Anstalt entwichen. Einer der Sträflinge jagte sich den Kopf des erschlagenen Aufsehers an, setzte dessen Röhre auf und schaltete das Seitengewehr des Erschlagenen um. Die Sträflinge überstiegen sodann die Mauer und der als Aufseher verkleidete Sträfling schritt seine Genossen durch die Stadt. Vor der Stadt trennten sich die vier. Zwei von ihnen sind entkommen, die beiden anderen wurden in der Nähe der Stadt erkannt und nach heftigem Widerstande überwältigt und zurückgebracht. Die beiden Entkommenen haben in der Nacht zum Montag in einem benachbarten Dorfe einen Einbruch verübt und sind noch nicht gefasst worden. Die Entkommenen heißen Fuß und Neumann. Der Aufseher ist nach 3 Stunden seinen Verletzungen erlegen.

— Hamburg, 5. Juni. Das Officiercassino in Wandsbek ist am Dienstag Morgen von einem Blitzschlage getroffen worden und vollständig abgebrannt. Eine Anzahl werthvoller Gemälde ist vernichtet. Auch die Mannschaftsdräume der dritten Schwadron wurden von einem Blitzschlage getroffen, aber nicht zündete.

— Die Einziehung der Thalerstücke ist, nachdem der Reichstag die ihm vorgelegte Novelle zum Münzgesetz am 23. Mai dieses Jahres in dritter Lesung angenommen hat, nunmehr beschlossene Sache. In etwa 20 Jahren wird also der Thaler ganz aus dem Verkehr gezogen und nur noch in den Münztabinetten zu finden sein. Daß er trotzdem im Volke noch lange fortleben und namentlich in Norddeutschland noch oft zur Bestimmung des Werthes eines Gegenstandes dienen wird, ist mit Sicherheit anzunehmen und bei der Bedeutung, die der Thaler bei uns seit Jahrhunderten gehabt hat, auch nicht zu verwundern.

— Automobile in der preussischen Armee. Auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin werden zur Zeit Versuche mit einem sechsfüßigen Automobil angestellt. Das Gefährt, das fünf Mann und einen Officier von der Eisenbahnbrigade fährt, soll ganz vorzüglich funktionieren. Man plant, das Automobil zur Veranschaulichung von Munition in die Schützenlinien zu verwenden, auch dürfte es sich voraussichtlich gut zum Transport von Verwundeten vom Schlachtfelde eignen.

— Pest. Am 2. Pfingstfeiertage entgleiste bei Kowinkel ein mit Ausflüglern besetzter elektrischer Straßenbahnwagen und stürzte um. Das Unglück ist folgendermaßen herbeigeführt worden. An der Endstation, wo Schaffner und Wagenführer abgestiegen waren, füllte die Menge den Wagen. Im Gedränge wurde die Bremse gelockt, so daß der Wagen ohne Strom, lediglich durch sein Eigengewicht das steil abfallende Gleis hinabrollte, bevor Schaffner und Wagenführer sich durch die Menge einen Weg bahnen konnten. Bei der ersten scharfen Kurve stürzte der Wagen um und begrub die Passagiere unter sich. Es

wurden fünf Tote, fünf Schwerverwundete und zahlreiche leichter Verwundete gefunden und ins Hospital gebracht.

— Graz. Ein aus dem bairischen Rottthal gebürtiger Kaufmann namens Alois Frankenberg machte vorige Woche vor dem Grazer Schwurgerichte folgendes Geständniß: „In Ungertsham bei Passau 1855 geboren, habe ich nach Absolvierung der Mittelschule aus dem Orte meines Vaters die Zeit mit — Nichtstun verbracht. Als mein Vater 1881 gestorben war, ließ ich mein Gut für 100,000 M. durch einen Agenten verkaufen, ging vorerst nach Amerika und bereifte dann die ganze Erde. Als mein Geld verbraucht war, trat ich in Algerien in die Fremdenlegion ein. Im Herbst des Jahres 1897 bin ich von Algerien nach München gekommen, wo ich im Bürgerlichen Brauhaus Buchhalter wurde. Allein nach 16 jährigem Bogabondiren befragte mich das ruhige Bureau, leben ganz und gar nicht und so ging ich nach Graz, wo ich mich kurz entschlossen auf den Heirathsschwindel legte. Ich ließ in der „Tagespost“ ein Inserat mit folgendem Inhalte erscheinen: „Damen, die geneigt sind, einen vermögenden Herrn zu heischen, wollen sich bei mir melden.“ Ich wurde mit Anträgen förmlich überfluthet. Vermögende Damen, Gouvernanten, Sonnen, Mädchen für Alles, Dienstmädchen u. s. w. bewarben sich um mich. Ich verlobte mich mit einer jeden und lebte mit jeder mehrere Wochen glücklich. Nachdem ich auf diese Art mehrere Tausend Gulden an mich gebracht hatte, ging ich wieder nach München, wo ich mit einer Anzahl junger und alter Wittwen Bekanntschaft schloß und zwar wieder mit sehr schönem finanziellen Erfolge. Von München kam ich nach Passau, wo ich zwölf Mädchen und von diesen 5000 Mark eroberte. Meine dreizehnte Braut in Passau veranlaßte ich, mit mir durchzugehen und mit dieser habe ich die 5000 Mark verjubelt. Dann sah ich, natürlich ohne Braut, wieder nach München. Ich verlobte mich dort abermals mit mehreren Wittwen und Mädchen. Meine durch Heirathsschwindel erworbenen Einkünfte gestatteten mir ein luxuriöses Leben. Dann reiste ich nach Wien, von dort abermals nach Graz, wo mich meine erste Braut verhaftete. Im Ganzen habe ich mich mehr als 120 Mal verlobt! Das Schwurgericht verurtheilte den Don Juan zu 2 1/2 Jahren schweren Kerkers, nach deren Verbüßung er aus Oesterreich für immer ausgewiesen und an Baiern ausgeliefert wird, wo seiner voraussichtlich noch mehrere Jahre Zuchthaus harren. „Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.“

— Elz i. Nieder-Oesterreich. In die hiesige Pfarrkirche schlug der Blitz während des Gottesdienstes ein, wodurch der Hochaltar in Flammen gesetzt wurde. Bei der entstandenen Panik erlitten viele Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen.

— Paris. Es giebt zuweilen recht unerwartete Wiedersehen. Etwas unangenehm war das der reizenden jungen Gattin des Lyoner Arztes Dr. Roger, als sie kürzlich in Paris vor dem Laden eines Vogelhändlers etliche schöne Papageien bewunderte. Neben ihr stand eine excentrisch gekleidete Dame, die nicht nur die Papageien, sondern auch die goldene Halskette der jungen Frau betrachtete. „Sie haben da eine wunderschöne Halskette.“ — „Ja, mein Mann hat sie mir geschenkt.“ — „Sonderbar und diese Kette gleicht vollständig der, die mir gestohlen wurde.“ — „Das mag sein, aber diese Kette hat mir mein Mann in Lyon gekauft, einen Monat vor unserer Hochzeit, ebenso wie diesen Ring.“ Die excentrische Dame besah diesen Ring und sagte ganz entschieden: „Ja, das ist auch mein Ring, der mir gestohlen wurde.“ Auf dem Polizeibureau stellte sich leider heraus, daß die excentrische Dame recht hatte. Der Gemahl der jungen Frau Roger hatte als Student zärtliche Beziehungen zu Fräulein Elisa Minard und hatte eine günstige Gelegenheit benützt, die Juwelen zu stehlen, die er dann seiner Braut schenkte. Angehört der Verzeihung der kleinen Frau verzichtete Fräulein Minard auf die Strafverfolgung des Diebes und begnügte sich mit der Rückstellung der Kette und des Rings.

— Lyon, 1. Juni. Bei einem gestern erfolgten Zusammenstoße zwischen einem elektrischen Straßenbahnwagen und einer Rangirmaschine wurden ein Post- und ein Straßenbahnbeamter getödtet. Der Heizer und etwa 12 Personen wurden verletzt.

— Petersburg, 31. Mai. Wie die „Kosija“ aus Kiew meldet, sollen im Laufe der bevorstehenden Kampagne 12 neue Juckerfabriken eröffnet werden, so daß im Ganzen 276 Fabriken thätig sein werden.

Vom Büchertische.

— Oberammerzauer Passionsspiele. Der bekannte Roman „Am Kreuz“ von Wilhelm von Hiller, der in weiten Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt hat, ist wieder in einer billigen, einbändigen Ausgabe erschienen (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft). Die gezeichnete Verfassung bietet in dem Roman eine dichterische Darstellung der Passionsspiele; anlässlich deren Wiederholung ist „Am Kreuz“ von hohem Interesse für alle Gebildeten. Für die Besucher der Aufführungen bildet der Roman eine Vorbereitung auf die Spiele und eine lebendige Erinnerung daran, wie sie passender nicht gedacht werden kann.

— Der Czär und die Czarin in der Pariser Akademie“ von Dr. Schidler, eine brillante polychrome Illustration nach dem großen Gemälde von Adolphe Bracquemond, das die Begrüßung des russischen Zerscherpaars durch die vierzig „Ankerblüthen“ am 9. Oktober 1896 darstellt, veröffentlicht die neueste (20.) Nummer der „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Preis eines Hefts 60 Pf.). Auch wegen ihres sonstigen Inhalts verdient die bekannte Zeitschrift höchste Beachtung; eine Fülle der schönsten Illustrationen schmückt die Nummer. Der Bildzad-Bogen bringt in Wort und Bild aus den verschiedensten Gebieten das Originellste und Schönste: u. a.

Die Kunstschönin Lady Smith, zwei knologisch bemerkenswerte deutsche Schürzenpudel, den Nachweis einer Wechselwirkung nach einem neuen photographischen Verfahren etc. Inhaltlich enthält das Heft einige literarisch bedeutsame Beiträge.

Die Wiederbelebung von Menschen wird durch ein Verfahren erleichtert, das in weiteren Kreisen wenig bekannt ist: das Bungenziehen in regelmäßigen Zwischenräumen. Auf Veranlassung des Arztes Dr. Sa. wurde in Paris wurden Apparate konstruiert, die dieses ziehen, das durch die Hand mehrere Stunden lang nur schwer geleistet werden kann, auf mechanischem Wege vollbringen. (1) Wir finden eine Beschreibung solcher Apparate mit Bildern in dem neuesten (21.) Heft der illustrierten Zeitschrift "Zur Guten Stunde" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., Preis des Vierteljahrshefts 40 Pf.). Bei den Wiederbelebungsvorhaben an Toten u. s. w. sollte man mehr und mehr sich dieser Methode bedienen. Dasselbe Heft fesselt auch durch zahlreiche andere, meist illustrierte Artikel aller Art und treffliche Kunstblätter, sowie durch seinen reich ausgestatteten illustrierten Theil.

Ueber Photographie und Malerei der Gegenwart finden sich zwei fesselnde Abhandlungen in den jüngst erschienenen Heften 55 und 56 des mehrfach erwähnten Prachtwerks "Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild", Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, 60 Lieferungen à 60 Pf.). In prachtvollen Bildern wird der glänzende Aufschwung der künstlerischen und wissenschaftlichen Photographie, wie die Entwicklung der modernen Malerei von Renzel bis zu den radikalsten Expressionisten vor Augen geführt. Auch der Text verdient wieder vollsten Beifall.

Erledigte Schulstellen.

Zu besetzen: eine Lehrerstelle in Bielau. Roll: die oberste Schulbehörde. Einkommen 1500 M. einschließlich 200 M. Wohnungsgeld; steigt nach und nach bis 2600 M. einschließlich 200 M. Wohnungsgeld. Welche bis 12. Juni an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Lohse in Jowitzau; — eine ständige Lehrerstelle an der Volksschule zu Eibenrod. Anfangsgehalt einschließlich

Wohnungsentwähigung 1600 M., das bis auf 3200 M. ansteigt. Gesuche und Lebenslauf und Zeugnisse bis 15. Juni an den Stadtrath in Eibenrod als Kollator; — die zweite ständige Lehrerstelle in Wornsdorf. Roll: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung im neuen Schulhause mit Gartengrund 1300 M. Anfangsgehalt, steigt bei Ständigkeit durch Zulagen nach 3., 6., 9., 15., 18., 22- und 26-jähriger Dienstzeit bis 2400 M.; außerdem 110 M. für Fortbildungsschulunterricht. Im inländischen Schuldienste verbrachte Dienstzeit wird bis zu 10 Jahren angerechnet. Gesuche nebst Beilagen bis 22. Juni bei dem Bez.-Schulinsp. Schulrath Richter in Chemnitz einzureichen.

Theater-Repertoir.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Opernhaus (Altstadt).

Donnerstag, den 7. Juni: Freischütz.
Freitag, den 8. Juni: Der Officier der Königin.

Schauspielhaus (Neustadt).

Donnerstag, den 7. Juni: Wilhelm Tell. (Anfang 1/7 Uhr.)
Freitag, den 8. Juni: Viel Lärm um nichts.

Residenztheater.

Donnerstag, den 7. Juni: Play den Frauen.
Freitag, den 8. Juni: Diefelbe Vorstellung.

Produktenpreise.

Wohweizen, am 5. Juni. Weizen, weiß, pro 85 Kilo: — M. — Pf. bis — M. — Pf., braun 12 M. — Pf. bis 12 M. 25 Pf. Roggen, hiesiger, pro 80 Kilo 11 M. 20 Pf. bis 11 M. 85 Pf. Raps pro 75 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf. Gerste pro 70 Kilo 9 M. 80 Pf. bis 10 M. — Pf. Hafer pro 50 Kilo 6 M. 50 Pf. bis 7 M. — Pf. Heu pro 50 Kilo 2 M. 80 Pf. bis 3 M. — Pf. Schüttstroh pro 50 Kilo 1 M. 70 Pf. bis 1 M. 80 Pf. Gebundstroh 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 40 Pf. Kartoffeln pro 50 Kilo 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf. Butter pro Kilo 1 M. 92 Pf. bis 2 M. 12 Pf. Eier pro Schock 3 M. — Pf. bis 3 M. 60 Pf. Ferkel pro Stück 6 M. — Pf. bis 12 M. — Pf.
Weizsig, am 5. Juni. Weizen pro 1000 Kilo in Markt hiesiger 142—151, fremder 168—172. Roggen, hiesiger 154—156, fremder 160. Braugerste —, Malt- und Futtermaaz 180—142. Hafer, hiesiger 147—154, fremder 141—146. Weid amerikanischer 122—126, runder 124—148. Raps — bis —. Rapssachen pro 100 Kilo —, Rübel, rohes 59,00.

Kurs-Bericht.

3 1/2	Deutsche Reichsanl. abgeh.	95,80	3 1/2	Kassig-Leip. Eisenb. Prior.	—
3 1/2	Deutsche Reichsanl.	95,8	4	Buchstädt. Eisenb. Prior. v. J. 1896	—
3	Sächs. Rente	83,85	10	Stien:	—
3	Sächs. Anleihe v. 1866	89,75	10	Allg. Deutsche Kreditanst.-Aktien	192,50
3 1/2	Sächs. Anleihe von 1869—69	94,80	10	Leipziger Bank-Aktien	168,00
3 1/2	Sächs. Randrentenbr.	94,75	7 1/2	Sächs. Bank-Aktien	139,25
4	S. Landest.-Rent.	100,50	9	Dresdner	155,50
3 1/2	Sächs. Zitt. Eisenb.-Aktien	95,00	13	Dresdner Bauges.-A.	196,50
4	Sächs. Zitt. Eisenb.-Aktien	100,50	7	Chemn. Papierfab.-A.	120,00
3 1/2	Sächs. Zitt. Eisenb.-Prior. v. 1872	94,75	8	Dresdner	141,00
3 1/2	Preussische Consols abgeh.	95,25	6	S. Baug.	—
3 1/2	Preussische Consols	95,30	7	Dresdner Straßenbahn Deutsche	147,00
3	Dresd. Stadtschuldversch. v. J. 1871	93,00	6 1/2	Reite, Deutsche Eisenbahnschiffahrts-Gesellsch. Aktien	87,75
3 1/2	" v. J. 1886	92,00	14	Sächs. Bohm. Dampf-Schiffahrts-Aktien	—
3 1/2	" v. J. 1893	91,75	14	Chem. Bergbau- und Schmelzwerk-Akt. (Zimmermann)	202,75
3 1/2	Sup.-Obl. d. Bauanst. f. d. Hbfst. Dresden	92,00	—	Electricitäts-Werke Rummel	134,50
3 1/2	Chem. Stadtsch. (79er)	91,75	12	Berm. born. Schwalbe Bauh. u. Bauverl.	148,00
3	Österr. ritterl. Pf.	92,00	9	Räsmaschbr. - Aktien	—
3 1/2	Lausitzer Pfandbriefe	94,25	18	Siedel u. Raumann	194,00
3	Landwirtsch. Kreditt. verlosch. Pfandbr.	84,50	13 1/2	Sächs. Wollschiffbr.-Aktien	179,00
3 1/2	"	100,25	7	Sächs. Maschinenbr.-Aktien (Hartmann)	158,50
3 1/2	"	92,11	16	Sächs. Webstuhlbr.-Aktien (Schubert)	232,75
3 1/2	Sächsische Bodenkredit Pfdb. II b. 1908	91,50	—	Berein. G. Hebeba. - Werke	—
3 1/2	Leipziger Hypothekens.-Pfdb. b. 1908	89,75	25	Heisenf.-Brauerer.-A. Konjolid. Feldschiffbr.-Brauerer.-Aktien	144,00
4	Österr. Goldrente	98,00	8	Samb.-Brauerer.-Akt.	142,00
4 1/2	Silberrente	97,00	10	Gofbr.-Bor.-A. S. I.	—
4	Ungar. Goldrente	97,25	10	" S. II.	—
4	Kronenrente	91,75	20	Waldsch.-Brauerer.-A.	359,50
4	Rum. Rente (1890er)	80,00	18	Reisewiger	—
5	Rum. amort. Rente	92,25	—	Dejterr. Banknoten	84,45

Dresden, 5. Juni 1900.

Red. & Dr. Schönlage (Neustädter Rathaus)

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des Gesetzes, die Einführung einer allgemeinen Schlachtvieh- und Fleischschau betreffend, vom 1. Juni 1898 sind die nachgenannten als Fleischbeschauer, Stellvertreter und wissenschaftliche Fleischbeschauer in Pflicht genommen worden:

Ortschaften.	Fleischbeschauer.	Stellvertreter.	Wissenschaftlicher Fleischbeschauer.
15. Liegau mit Gutsbezirk, Schönborn und Lohdorf mit Gutsbezirk.	—	Fischermeister Hennig in Langebrück.	Thierarzt Neumann in Radeberg. Assistent: Thierarzt Kettner daselbst.
25. Leuben.	—	Trichinenschauer Wiesmann in Kleinschadowitz (vorläufig).	Thierarzt Trost in Dohna.
26. Laubegast und Tolkewitz.	—	Barbier Jähnichen in Laubegast.	Thierarzt Bornemann in Blasewitz.
30. Schönfeld mit Gutsbezirk, Sunnersdorf, Schulwitz, Rodau mit Gutsbezirk, Helfenberg Grund, Nittergut Helfenberg.	—	Trichinenschauer Müller in Ralschendorf.	Thierarzt Graumann in Loschwitz.

In den in § 8 unter a—d des Gesetzes genannten Fällen hat die Ausübung der Schlachtvieh- und Fleischschau unbedingt durch approbirtete Thierärzte zu erfolgen, sofern nicht der Valenfleischbeschauer gemäß § 6 der Dienstvorschrift die Schau vorzunehmen berechtigt ist. (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1899 Seite 354 fg.) Die Liste gilt in der vorstehenden Fassung, nicht in der von Nr. 65 dieser Zeitung.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,
den 31. Mai 1900.
J. B.: Dr. Boehme.

Wegen Schleusenbaues wird die zwischen der Dobritzer und der Leubener Straße in Laubegast gelegene Strecke der Dresden-Laubegast-Pillnitzer Staatsstraße vom 5. Juni dieses Jahres ab auf die Dauer der Arbeiten für den öffentlichen Fahr- und Reitverkehr gesperrt und dieser Verkehr zwischen auf die Dobritzer, Schul-, Albert-, Carola- und Leubener Straße daselbst verwiesen. Was den Verkehr der elektrischen Straßenbahn anlangt, so wird derselbe auch während der vorgedachten Arbeiten nach Möglichkeit aufrecht erhalten werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.
[16] J. B.: Dr. Boehme. Bg.

Auf Blatt 8564 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute eingetragen worden, daß die Firma Heinrich Berner in Trachau künftig Heinrich Berner Adler-Drogerie lautet.
Dresden, am 1. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c. [24] Flach.
F. Reg. I. 2815/00. Kramer.

Auf Blatt 109 des Handelsregisters für das vorm. Königliche Amtsgericht Dresden ist heute das Erlöschen der Firma Vorschussverein zu Loschwitz eingetragene Genossenschaft eingetragen worden.
Dresden, am 5. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c. [35] Flach.
F. Reg. I. 2817/00. Kramer.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Ingenieur Carl Ernst Michael in Raditz, Hauptstr. 9, und dessen Ehefrau Margarethe Marie Michael geb. Grell durch Vertrag vom 2. Juni 1900 Gütertrennung vereinbart haben.
Dresden, am 6. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c. [40] Kaiser.
F. Reg. II. 908/00. Kramer.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Schankwirth Carl Ernst Wötsche in Weißig, Rat. Nr. 87, und dessen Ehefrau Ernestine Wilhelmine Wötsche geb. Thomas durch Vertrag vom 31. Mai 1900 Gütertrennung vereinbart haben.
Dresden, am 2. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c. [26] Kaiser.
F. Reg. II. 836/00. Kramer.

Für das Abfahren von Erdmassen, Sand, Lehm und Gestein aller Art aus Baustellen und Gruben sowie für das Anfahren von Baumaterialien zu solchen Stellen ist eine aus quer gelegten, mindestens 3 Meter langen und dicht aneinander gelagerten sowie unter sich befestigten Holzbohlen oder Knäppl bestehende Fahrbahn vom Grunde der Ausgrabung bis zum Niveau der nächsten Fahrstraße herzustellen und ausschließlich zu benutzen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt,
am 28. Mai 1900.
Dr. Schmidt. Bg.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Schneider Karl Hermann Selzig in Cotta, Schanzstr. 12, und dessen Ehefrau Auguste Amalie Selzig geb. Widmann durch Vertrag vom 31. Mai 1900 Gütertrennung vereinbart haben.
Dresden, am 2. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c. [25] Kaiser.
F. Reg. II. 887/00. Kramer.

Für die zum Nachlasse der verstorbenen Wirthschaftsbesitzerin Christiane Friederike verw. B. Scheel geb. Mannschag in Bismarckwitz gehörigen Grundstücke Bl. 25 und 44 des Grundbuchs für Neudorf sind zusammen

10,100 Mark
geboten worden.

Auf Antrag der Erben wird behufs Annahme höherer Gebote ein

Rechtsbietungstermin
auf den **18. Juni 1900, 11 Uhr Vormittags,**
anberaumt.

Es werden daher diejenigen, welche die bezeichneten Grundstücke für einen höheren Preis als 10,100 Mark zu erwerben gesonnen sind, aufgefordert, in gedachtem Termine sich an unterzeichnetem Amtsstelle, Rothringstr. 1, I. L., Zimmer 118, einzustellen, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und ihre Gebote zu eröffnen.
Dresden, am 22. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. III a/B. [34] Weisf.
V. Z. 31/99.

Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Wilhelm Gottwald **Schäfer** eingetragenen, an der Deubener Straße, bez. an den Straßen IV, IX und X in Lößtau gelegenen Bauhallengrundstücke, als:

	Blatt des Grundbuchs für Lößtau	Nummer des Flurbuchs	Größe nach dem Flurbuche Ar	Schätzungswert
a)	1193	206 b	6,7	14,400 M.
b)	1194	206 c	7,1	14,000 M.
c)	1196	235 c	8,7	13,900 M.
d)	1203	237 d	8,4	13,700 M.
e)	1204	237 e	8,6	14,200 M.
f)	1209	237 k	8,7	16,800 M.
g)	1210	237 l	6,6	14,100 M.
h)	1211	237 m	8,9	19,000 M.
i)	1212	237 n	8,5	18,200 M.
k)	1213	237 o	8,5	18,200 M.

sollen an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, anderweit zwangsweise versteigert werden. Hierzu ist

der 18. Juni 1900, Vormittags 9 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 2. Juli 1900, Vormittags 10 Uhr,
als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 128 eingesehen werden.

Dresden, den 16. März 1900.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Voßringer Straße 1, I.
Za. IV. 161/98. Nr. 66. Dr. Trutschel, Rf. [1]

Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Carl Willi Paul **Winfler** eingetragenen Grundstücke als:

- Blatt 168 des Grundbuchs und Nr. 147 des Flurbuchs für Leuben, bestehend aus Wiese, nach dem Flurbuche 38,9 Ar groß, geschätzt auf 3900 M.
- Blatt 246 des Grundbuchs und Nr. 218 des Flurbuchs für Landegast, bestehend aus Wiese und Hutung, nach dem Flurbuche 39,4 Ar groß, geschätzt auf 9850 M.
- Blatt 251 des Grundbuchs und Nr. 203 und Nr. 211 des Flurbuchs für Landegast, bestehend aus Wiese und Hutung, nach dem Flurbuche 1 Hektar 15,5 Ar groß, geschätzt auf 28,875 M.
- Blatt 421 des Grundbuchs und Nr. 213 des Flurbuchs für Landegast, bestehend aus Wiese und Hutung, nach dem Flurbuche 75,7 Ar groß, geschätzt auf 18,925 M. und
- Blatt 420 des Grundbuchs und Nr. 206, 209 und 210 des Flurbuchs für Landegast, bestehend aus Feld und Wiese, nach dem Flurbuche 1 Hektar 98,2 Ar groß, geschätzt auf 49,550 M.

sollen an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, zwangsweise versteigert werden. Hierzu ist

der 23. Juli 1900, Vormittags 10 Uhr,
als Anmeldetermin,

ferner

der 13. August 1900, Vormittags 9 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 23. August 1900, Vormittags 10 Uhr,
als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rhd. Rdn. an wiederkehrenden Leistungen sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 128, eingesehen werden.

Dresden, den 18. Mai 1900.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Voßringer Straße 1, I.
Za. IV. 150/99. Nr. 27. Dr. Trutschel, Rf. [23]

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für **Vriesnig** Blatt 260 auf den Namen des Gasthofbesizers Johann Georg **Sundbeck**, jetzt in Großschachwitz, eingetragene Grundstück soll am **20. Juni 1900, Vormittags 9 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Voßringer Straße 1, I, Zimmer 131, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,8 Ar groß und auf 49,000 M. geschätzt. Es umfaßt das Flurstück Nr. 911 des Flurbuchs für Vriesnig, liegt dort an der Fürst Dismarck-Straße, besteht aus Wohnhaus, Schuppengebäude, Hofraum und Gärten und ist zum Betriebe der Schankwirtschaft eingerichtet.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 1. März 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 11. April 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c.
Za. II. 37/00. Nr. 14. Kramer. [3]

Versteigerung.

Freitag, den 8. Juni 1900, Vorm. 10 Uhr, sollen in **Bühlau** 1 Tisch, 1 Kl. Schränkchen, 1 Spiegel u. A. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Versammlungsort der Bieter: **Restaurant Kaisergarten in Bühlau.** Dresden, am 5. Juni 1900. **H. Börgel, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für **Weiwig** Blatt 79 auf den Namen des Holzhandlers Johann Friedrich **Pudger** in **Weiwig** eingetragene Grundstück soll am **21. Juni 1900, Vormittags 9 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Zimmer 131, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 6,8 Ar groß und auf 6500 M. geschätzt. Es wird gebildet aus den Parzellen 42 und 42a des Flurbuchs für **Weiwig**, besteht aus einem Wohnhause, Stall, Holzschuppen, Hof und Garten und ist im Grundkataster unter Nr. 107 B verzeichnet.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 8. Februar 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 17. März 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c., Voßringer Straße 1, I.
Za. III. 600. Nr. 10. Dr. Trutschel, Rf. [9]

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für **Oberpöppitz** Blatt 96 auf den Namen des Zimmerposiers Gustav Franz **Berner** in **Dresden** eingetragene Grundstück soll am **9. August 1900, Vormittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Zimmer 131, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 9,8 Ar groß, auf 6000 M. geschätzt, besteht aus der Parzelle Nr. 81e des Flurbuchs für **Oberpöppitz**, worauf mit dem Neubau eines Wohnhauses begonnen worden ist und liegt an der von **Pillnig** nach **Polzmin** führenden Straße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet. (Zimmer 128.)

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 7. April 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 18. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c., Voßringer Straße 1, I.
Za. IV. 54/00. Nr. 9. Dr. Trutschel, Rf. [12]

In dem über das Vermögen des Bauunternehmens **Ernst Traugott Trepte** in **Nähnitz** eröffneten Konkursverfahren soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung stattfinden.

Ausweislich des in der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Dresden, Voßringer Straße 1, I, Zimmer 75, niedergelegten Verzeichnisses sind zu berücksichtigen 212 M. 55 Pf. bevorrechtigte Forderungen und 12,263 M. 08 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen.

Die Teilungsmasse beträgt 423 M. 30 Pf., wovon noch das Honorar des Gläubiger-Ausschusses zu kürzen ist.

Dresden, den 1. Juni 1900.

Rechtsanwalt **Dr. Carl Damm,** Konkursverwalter. [17]

Gemeinderaths-Ergänzungswahl.

Am **Dienstag, den 26. Juni 1900,** findet hier Gemeinderaths-Ergänzungswahl statt. Die Wahllisten dazu liegen vom **1. bis 16. Juni** auf dem Gemeindevorstande zu den gewöhnlichen Expeditionsstunden zur Einsichtnahme aus. Einsprüche sind bis zum **9. Juni** cr. bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand anzubringen, Einwendungen gegen das Wahlverfahren aber, bei deren Verlust bis zum **11. Juli** d. J. bei der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt einzureichen.

Alles Nähere ergibt sich aus den öffentlichen Anschlägen der bezüglichen Bekanntmachung.

Leubnitz-Neuostra, am 29. Mai 1900.

Der Gemeindevorstand.
Dirigol. [30]

Kirschen-Auktion.

Montag, den 11. Juni c., soll die diesjährige Kirschenanwendung der Königl. Rittergüter **Selsenberg** und **Gönnsdorf** meistbietend versteigert werden.

Beginn der Auktion **Vormittags 9 Uhr** im Ritterguthof zu **Selsenberg.** Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben.

G. Winckler, Pächter. [18]

Kirschen-Verpachtung.

Mittwoch, 6. Juni c., Nachmittags 5 Uhr, beabsichtige ich meine diesjährige Kirschenanwendung im Gutsgehöft meistbietend gegen Baarzahlung zu vergeben. **Winckler.**
Rittergut Rickern.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschenanwendung vom **Rittergut Weistroppe** soll am **8. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** im dasigen Gasthof gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Bedingungen vor der Auktion.

Seyffarth, Pächter. [38]

Bekanntmachung.

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich in der künftlich erworbenen „**Ernst August Mühle**“ in **Bradshaus** die **Schrotmühle** erneuert habe, sodas ich in kurzer Zeit größere Aufträge erledigen kann. Ich bitte die Herren Dekonomen, mir ihre Aufträge gütigst zutommen zu lassen und werde stets bemüht sein, ihre Zufriedenheit zu erlangen.
Louis Hinkel.

NUR FÜR ZWEI WOCHEN!
BARNUM & BAILEY * GRÖSSTE SCHAUSTELLUNG DER ERDE.

Eröffnung in Dresden Dienstag Nachmittag **Juni 12.** um 1 Uhr auf dem Grossen Ostra-Gehege.

**Amerikanisches
 Riesen-Vergnügungs-Etablissement.**
 Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.

Macht jetzt seine Reise durch Deutschland

in 70 eigens dazu konstruierten Eisenbahnwagen, welche 4 Jäger & 17 Wagen bilden. Das ganze ungetriebene Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zeit-Pavillons ausgestellt, deren größter bequeme Sitzplätze für circa 15,000 Personen enthält.

Tägliche Unkosten 30,000 Mark.

Täglich 2 große Vorstellungen: Nachmittags um 3 Uhr und Abends um 8 Uhr. Geöffnet von Mittags 1 Uhr und Abends von 6 1/2 Uhr ab zur Befriedigung der Menagerien, der lebenden menschlichen Abnormitäten, der drei Elefantenherden und der doppelten Menagerie seltener Thiere.

Größtes und interessantestes Vergnügungs-Etablissement der Welt.
 67 Eisenbahnwaggons, 4 Züge, Kapital 8,000,000 Mk.
 Nach neuesten Geschäftsprinzipien gebaut
 Tägliche Unkosten 30,000 Mk.
**3 Circusse
 2 Bühnen**
 Wahrhaft Sittlichkeits-Belehrung.
BARNUM & BAILEY'S
 Größte Schaustellung der Erde
 1000 Wunderdinge
 2 Menagerien
 400 Pferde und Ponies
 100 Käfige
 300 Künstler, 12 Zelte, deren Raum von 30,000 qm. bedeckt.
 Lagerhaus: 1, Crosby Square, London
 Winter-Quartier in Stoke-an-Trent.
 Geschäfts-Bureau in LONDON, HAMBURG, NEW-YORK.

Unzählige, unvergleichliche und unnachahmliche Vorstellungen waghalsiger, unerschrockener Leistungen. Jeder Kunsttänzer ein Meister in seinem Fach. Jeder Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena Gebotene eine wirkliche Ueberraschung. Alles thatsächlich und absolut vollkommen neu und noch nie dagewesen!

Die grösste und herrlichste Sehenswürdigkeit, die Menschen erdenken konnten. In 3 großen, für Reit-Aufführungen bestimmten Ringen, auf zwei gewaltigen Plattformen, einer unermesslichen Rennbahn und einem geräumigen Gebiet für Luftkünste.

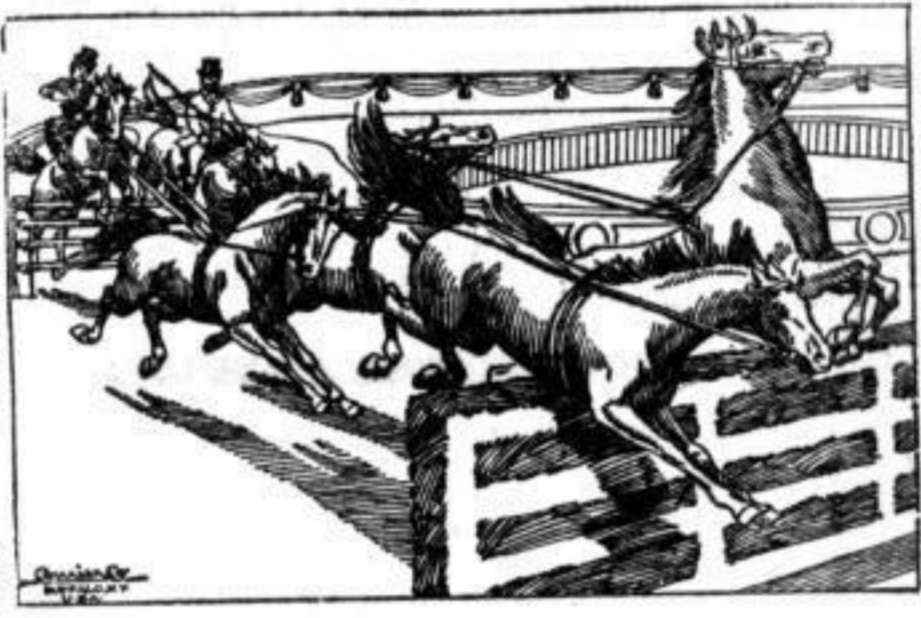
Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere. Wettrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Luftkünste, Gymnastik zu ebener Erde und in der Luft und neue Ueberraschungen. Delfin-Kraftanstrengungen der Champions in recordbrechenden Proben der Geschicklichkeit.

70 schöne Pferde, zusammen in einem Ring vorgeführt. 400 preisgekrönte Pferde in der Pferdeausstellung. 20 der klügsten Elefanten in 3 Ringen vorgeführt. 20 internationale pantomimische Clowns. 1 Riesengorilla-Weibchen „Johanna“, das einzige sich in Gefangenschaft befindende Exemplar.

Eine wahre Weltausstellung der modernen Sehenswürdigkeiten • Circus • Hippodrom • Menagerie • Ausstellung dressirter Thiere.



1000 Männer, Frauen, Pferde, Smerge, Kästowirte, Degenschluder, eine Dame mit langen Haaren u. Kolbart, ein Knabe mit einem Hundstapfe, Männer ohne Arme, Feuer-Könige u. Königinnen, Jongleure, 1000 originelle Dinge und bewundernswürdige Knüfde. Eine beinahe endlose Folge der neuesten Vorstellungen und Leistungen v. Unerchrockenheit u. waghalsigen Mut, die sonst nirgends zu sehen sind und zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.
 Täglich 2 grossartige Schaustellungen.
 Ein Billet ist gültig für sämtliche angezeigten Sehenswürdigkeiten incl. Sitzplatz.



Preise nach Lage der Plätze: Entrée incl. Sitzplatz 1 u. 2 M., Sperrsitz 3 M., Reservirter Platz 4 M., Loge 6 M. pro Platz.

Sämtliche Plätze sind numerirt, mit Ausnahme der 1. und 2. M.-Plätze. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1. M.-Plätze. Vorverkauf nur für 4 M.- und 6 M.-Plätze bei: Ernst Engelmanns Nachf. E. Ermisch, Schlossstrasse 14, beginnt Montag, Juni 11.

Der Billetverkauf findet auch am Eingang bei Kasseneröffnung statt.

DIENSTAG, DEN 12. JUNI. UM 9 UHR FRÜH. WENN DAS WETTER ES ERLAUBT.

Ein wahrhaft betäubender, prächtiger Strassenaufzug, welcher die Märchen aus „Tausend und einer Nacht“ wachruft und Ammen- und Kindermärchen lebendig werden lässt, ein 40-Pferde-Gespann, das sich Jeder ansehen sollte.

Der Umzug geht durch die folgenden Straßen: Ostra-Allee, Theater-Platz, Augustusstraße, Neumarkt, Landhausstraße, Moritz-Allee, Königin Carola-Brücke, König Albertstraße, Albert-Platz, Bauhner Straße, Kurfürstenstraße, Albert-Brücke, Sachsen-Platz, Sachsen-Allee, Eliasstraße, Rennstraße, Johann Georgen-Allee, Linzendorferstraße, Bürgerwiese, Lüttichaustraße, Wiener Straße, Carolastraße, Reitbahnstraße, Marienstraße, Postplatz, Wettinerstraße, Weißeritzstraße.

Privat-Bekanntmachungen.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Freiloses!
 Unter Hohem Protectorate des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.
7. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie
 für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg.
 Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.
 Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75 000 M.
 spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne
 Originalloose, für beide Ziehungen gültig, à Mark 3,30, Porto u. 2 Listen 30 Pfennig extra, einpflegen
Carl Heintze • General-Debit • Gotha
 und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.



Eine Wirthschaft

mit 11 1/2 Scheffel Land ist zu verkaufen in Kaufbach b. Wildbrunn Nr. 5. Agenten verboten. [19]

Feine Erwerbsquelle.

Alte gutgehende Schankwirthschaft mit nachweislich großem Umsatz bei niederem Kauf- und Pachtpreis in Dresden-Antonstadt Familienverhältnisse halber sofort gegen baar zu verkaufen. Nur Selbstrespektant. werden gebeten Adresse unter Z. M. 111 in die Expedition d. Bl. niederzuliegen. [21]

Eine Wirthschaft

mit 7 Hektar Land, 284 Steuerereinheiten, mit schönem Kirch- u. Obfrucht, ansteh. Ernte, mit lebendem u. todtm Inventar, wegen Todesfall zu verkaufen. Alles Nähere zu erfragen beim Gem.-Vorstand Siegmann in Weistropp. [13]

Guts-Verkauf.

Mein selten schön geleg. Gut, Nähe Dresden, mit schönem Gebäude, 47 Acker Feld, Wiese u. Wald, will ich mit Ernte, todtm u. lebend. Inventar für den billigen Preis von 55,000 M. verkaufen. Offerten unter A. H. 10 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Fourage-Handlung,

wie sie steht und liegt mit schöner Rundschafst verleben, ist Krankheitshalber mit ca. 8000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Fernsprechanschluss und elektrische Lichtanlage vorhanden. Offerten erbeten unter A. M. 66 an die Expedition dieses Blattes. [5]

Ein in fruchtbarster Gegend der sächs. Oberlausitz, nahe bei Pulsnitz gelegenes

Landgut

ist mit ansehender Ernte unter sehr günstigen Bedingungen sofort freihändig zu verkaufen. Das Gut hat 80 Scheffel pfluggbares Ackerland, 20 Scheffel Wiesen, 50 Scheffel Waldungen. Ein schöner Viehbestand ist vorhanden. Der Verkauf findet nur statt wegen vorgerückten Alters des ichigen Besitzers. Nähere Auskunft ertheilt
Kaufmann Hermann Schulze
 in Pulsnitz. [43]

Ca. 200 Liter Vollmilch sind sofort im Ganzen oder getheilt abzugeben in Kaufbach b. F. Kaiser. [11]

Böhmische Braunkohlen

offeriren ab Schiff zu billigen Preisen
Dresden-Neustadt, an der Albertbrücke,
Gebrüder Neumann.

Beize hierdurch ergeht an, daß vom Donnerstag, den 7. Juni, ein großer Transport besser
Dänischer und Holsteiner Wagenpferde
 unter Garantie zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf stehen, wovunter mehrere Paare und schöne Einspanner sind.
Franz Augustin, Dresden,
 30 Hechtstrasse 30. — Telephon 2197, Amt II.

Von morgen Freitag, den 8. d. M., ab stelle ich wieder einen großen frischen Transport
schweres vorzügliches Milchvieh,
 hochtragend und frischmelkend, zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf, derselbe trifft heute Donnerstag Abends ein.
Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.



Gezwungen!

infolge unbedingter Räumung sämtlicher innerhabender Verkaufslokalitäten wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts — und da eine Verfeinerung der noch ganz bedeutenden Waaren-Vorräthe nicht stattfinden soll — muß ich

Nothgedrungen

um das noch enorme Lager bis auf das letzte Stück zu Gelde zu machen, nochmals eine Preisreduktion eintreten lassen und lasse ohne Rücksicht — sämtliche Waaren zu den von mir festgesetzten

Taxpreisen

gegen Baarzahlung abgeben.

- Herren-Anzüge,
- Herren-Paletots,
- Herren-Mäntel,
- Herren-Hosen und Westen,
- Herren-Jackettes und -Joppen,
- Staub- und Reise-Mäntel,
- Fracks und weisse Westen,
- Bauch-Anzüge und Paletots,
- Wasch- und Lüster-Sachen,
- Knaben-Stoff-Anzüge,
- Knaben-Wasch-Anzüge,
- Knaben-Mäntel,
- Knaben-Paletots,
- Knaben-Jackettes,
- Knaben-Hosen,
- Jünglings-Anzüge,
- Burschen-Anzüge,
- Jünglings-Paletots,
- Schlafröcke, Diener- und Livrée-Sachen in grosser Auswahl.

Das Geses gegen unläuterer Wettbewerb bürgt Jedermann dafür, daß es wahre Thatsache ist, daß wegen Geschäftsaufgabe Alles bis auf das letzte Stück ausverkauft wird.

Dresdens

Goldene Eins

Inh.: Georg Simon,

1 Schloss - Str. 1,

I, II und III. Etage.

Der Total-Ausverkauf ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet. — Umtausch, soweit Vorrath vorhanden, gestattet.

Tropon hat den fünffachen Nährwerth von Fleisch.

TROPON

schafft

MARK UND KRAFT.

Troponwerke Mülheim - Rhein.

Guts-Kauf.

Ein kleineres Gut, 20-30 Scheffel, wird zu kaufen gesucht. Elbthal bevorzugt. Offert. mit ausführlicher Beschreibung, Preis unter B. A. 101 in die Exped. d. Bl. erb.

Sommer-Hemdenzeug

in verschiedenen Wearten, hell und dunkel, durchgängig farb und wascht, Dtr. 32, 38, 45 Pf.

Fertige Hemden

von denselben Stoffen, für Männer und Frauen, Stück von 100, 125, 140 Pf. u. Kinderhemden von 50 Pf. an.

Friedr. Paul Bernhardt,

Dresden, 3 Schreiber-gasse 3.

Offerte!

Futtermehl . . . à Str. M. 6 50
 Roggenkleie . . . " " 5 50
 Weizenkleie . . . " " 5 —
 Malzkeime, helle " " 5 —
 ferner Hafer, Mais, Wicken, Erbsen, Mals- und Gerstenschrot offeriren billigst

Emil Sauer & Co.,
 Meh-, Futter- und Getreidehandlung,
 Dresden-R., Heinrichstr. 16, pt.

Futter-Kartoffeln

haben abzugeben

Prell & Co.,
 Dresden-Löbtau, Stadtgut.

Eine Kuh,

worunter das Kalb saugt, ist zu verkaufen in Weistropp Nr. 11. [9]

Junge Schweine

sind zu verkaufen in Golberoda Nr. 15. [14] Moritz Pietzsch.

Eine Magd

zu 3 Rüb. wird bei hohem Lohn sofort gesucht in Trachenberge, Döbelner Str. 32.

Ein jüngeres Mädchen,

welches sich keiner Arbeit schert, wird auf ein Gut als Stütze der Hausfrau gesucht. Rüb. bei G. A. Perless in Dobbsdorf b. Tharandt. [37]

CSN

Dienstag, den 12. Mai, Parthie nach Schandau, von hier mit Omnibus nach Hinterhermsdorf, Ober-Schleusen, Rinnischänke, zurück Schandau. Abfahrt: 6 Uhr vom Hauptbahnhof, bis 1/6 Uhr Fahrpreisermäßigung. Zug hält nicht in Niederlöblich. Es laden hierzu freundlich ein D. B.

Suche zum sofort. Antritt oder 15. Juni ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

von 14-16 Jahren zur leichten Hausarbeit.

E. Schmidtchen,
 Kolonialwaaren-Geschäft,
 Köttitz bei Coswig i. S.

Nachrichten

des Rgl. S. Standesamts zu Briesnig. (Som. 1. bis mit 31. Mai 1900.)

Geburten.

Ein Sohn: Gutsbesitzer R. F. Tränker in Stegisch — Badermstr. R. R. Seidel in Burgstädtel — Schneider R. Rosch in Briesnig — Maschinenmeister W. B. Wimmer in Leutenow — Goldbräger O. W. G. Hoffmann daselbst — Maurer F. A. Andra in Stegisch — Tischler J. Kettler daselbst — Hilfsweihenbauer R. F. Schubert in Remnig — Metzgerei-Gebrüder F. D. Wünsche in Briesnig — Handarbeiter R. F. Hofmann in Remnig — Schlossermeister F. J. F. Thiele in Briesnig — Zementarbeiter J. R. Nöckel in Stegisch — Fuhrwerksbesitzer R. D. Diebach in Leutenow — Wagenführer E. P. Reubert daselbst — Hotel-Geschäftsführer W. Reittel daselbst — Postkassener R. V. Löwe in Briesnig — Handarbeiter B. O. Bullmer daselbst — Kaufmann F. W. Hasse daselbst — Bahnarb. R. F. Stenzel in Leutenow — Bierereiarbeiter E. W. B. Tiede in Remnig — Handarbeiter R. A. Pötsche daselbst — Wäschinist J. Hensch in Omschwitz — Brunnenbauer E. O. Heinrich in Briesnig — Wäschinist F. W. Reinhardt in Remnig — Fuhrwerksbes. F. W. Kochricht in Leutenow — Bahnarbeiter G. H. Petermann in Robschag. Hierüber: 1 außerehel. Geburt.

Ein Tochter: Wäschinarb. E. O. Braun in Remnig — Handarbeiter W. B. Kiedler in Stegisch — Handelsmann R. E. Schmidt in Remnig — Güterschreiber D. E. Richter in Stegisch — Gutsbesitzer R. F. B. Schubert in Verbitz — Milchhändler R. E. Madwig daselbst — Schlossermeister R. O. Th. Beder in Leutenow — Handarb. J. Goppert gen. Simolte in Omschwitz — Stations-Aspirant J. E. Habeland in Remnig — Handarb. O. E. Ebert in Briesnig — Mühlenbesitzer R. O. Kunze in Pöbems — Genossenschafts-Beamter B. O. Kitter in Remnig — Maurer E. O. Krusch in Stegisch — Weichenwärter E. R. Boigtman in Remnig.

Aufgebote.

Fabrikarbeiter R. A. Ehrenhold in Gotta mit Blätterin E. V. Löwe in Briesnig — Maurer D. E. Damm in Briesnig mit Wirtshaus-Gehilfin J. E. Wüthner in Remnig — Klempner K. J. Rudolph in Leutenow mit Dienstpferd W. W. Geisler daselbst — Bahnarbeiter F. O. Hecht in Stegisch mit Gartenarbeiterin J. E. Beller daselbst — Bahnarbeiter G. B. Richter in Stegisch mit J. F. Köhler daselbst — Zimmermann F. W. Neumann in Briesnig mit Fabrikarbeiterin A. E. Preusche daselbst — Tischler W. R. Heller in Leutenow mit Wirtshaus-Gehilfin Th. Dufmann daselbst.

Verheirathungen.

Fabrikarbeiter F. O. Schuster in Remnig mit W. Müller daselbst — Metzger E. W. Kanger in Briesnig mit Fabrikarbeiterin R. Th. Döring daselbst — Schuhmeister A. O. Heide in Baupen mit W. W. Rehner in Remnig — Fabrikarbeiter R. A. Ehrenhold in Gotta mit Blätterin E. V. Löwe in Briesnig — Bahnarbeiter F. O. Hecht in Stegisch mit Gartenarbeiterin J. E. Beller daselbst.

Sterbefälle.

Tapfererret. H. O. Reichel in Stegisch (2 W. 15 J.) — R. O. Stoyzel in Pöbems (4 W.) — Eisenbahnbeamten-Gehilfin a. D. E. R. V. Wüthner geb. Hering in Remnig (61 J.) — Krankenpflegerin R. F. V. Kiemer in Briesnig (65 J.) — Dienstpferd S. verehel. Kanger geb. Habermast in Leutenow (42 J.) — Kunstgärtnerin E. E. Schubert in Briesnig (4 W.) — Gartenarbeitsbes. F. O. Ebert in Stegisch (59 J.) — Privatrat E. W. Kürbis in Grabshüh (73 J.) — Bauereipolier R. F. Kengel in Briesnig (3 W.) — B. O. Koch in Stegisch (3 W.) — Kunstschmied W. B. Kunze in Stegisch (6 W.) — Rentnerin E. G. S. Dierge geb. Frankenberg in Briesnig (75 J.) — Wirtshaus-Gehilfin D. P. Kretsch daselbst (6 W.). Hierüber: 2 auf gefundene Bezeichnung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 2. Juni 1900, Rachmittags 2 Uhr, Gesang in der Sophienkirche: Toccata (in F-dur) für Orgel von Joh. Seb. Bach; „Veni sancte spiritus“, Motette von C. W. Reichner; „Der du bist Veri in Ewigkeit“, Motette für sechsstimmigen Chor und 8 Solostimmen von Gustav Janen.